MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
3 (1933)

363 (18.12.1933) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-260120

Hakenkreuzbanner

AUFLAGE 39 000

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2.20 RM., bei Trägerzustellung zuzüglich 0.30 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 16gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. Textteil 50 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 16gespaltene Millimeterzeile ... Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15, und F 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86 u. 314 71. Zahlungs- u. Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim — Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

3. Jahrgang — Nr. 363 **Abend-Ausgabe** Montag, 18. Dezember 1933

Die kleine Entente im Gegenangriff

Gegen eine europäische Neuordnung — Französische Zugeständnisse an Benesch?

Paris, 18. Dez. (Eig. Meldung.) Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch hat es — wie bei all seinen Reisen — auch bei seinem Pariser Besuch nicht an lautester Publizität fehlen lassen. Die Oeffentlichkeit muß den Eindruck haben, über alles, was zwischen Benesch und Paul-Boncour besprochen wurde, ausführlich informiert zu sein. Und doch enthalten diese Informationen so wenig Neues, daß man sich fragt, ob mit derartigen Feststellungen der Zweck der Pariser Reise des tschechoslowakischen Außenministers erschöpft war. Was über den Völkerbund, die Abrüstung und Mitteleuropa erklärt wurde, sind Allgemeinheiten, die schon oft erörtert worden sind. Frankreich und seine Verbündeten sind gegen jede Verfassungsreform des Völkerbundes, sie wollen, daß alle Abrüstungsverhandlungen nach Genf zurückführen, und sie halten an dem Plan eines zunächst wirtschaftlichen Wiederzusammenschlusses der Nachfolgestaaten im Donauraum fest. Besonderen Wert legte Paul-Boncour vor der Presse auf die Erklärung, daß die Pariser Besprechungen gegen niemand gerichtet seien.

Mit dieser wiederholt abgegebenen Erklärung ist aber der Eindruck nicht aus der Welt zu schaffen, daß in Paris der Versuch gemacht wurde, das französische Bündnissystem neu zu beleben und zu einer Arbeitsgemeinschaft gegen jeden Versuch einer europäischen Reorganisation zu entwickeln.

Nach Andeutungen französischer Blätter scheint Benesch besonders in der Abrüstungsfrage neue Zusicherungen von Frankreich erhalten zu haben, die sich nicht nur auf die Nichtabrüstung, sondern auf die Rüstungsvermehrung beziehen. Der wahre Charakter der Besprechungen wird sich jedenfalls am deutlichsten in dem künftigen mehr oder weniger demonstrativen Auftreten der Vertreter der Kleinen Entente offenbaren.

Kein Besuch Paul-Boncours in Moskau?

London, 18. Dez. Die russische Regierung hat, wie Pertinax im „Daily Telegraph" meldet, durch ihren Botschafter in Paris der französischen Regierung zu verstehen gegeben, daß sie es begrüßen würde, wenn Paul-Boncour eine Einladung zu einem Besuch in Moskau im Anschluß an seine Reise nach Polen und der Tschechoslowakei annehme. Paris scheint aber laut Pertinax beschlossen zu haben, daß Paul-Boncour seine diplomatische Reise auf Warschau und Prag beschränken soll.

Ein Kabinett der „nationalen Konzentration" gesucht

London, 18. Dez. (Eig. Meld.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" behauptet, daß Präsident Lebrun die Bildung eines Kabinetts des „nationalen Zusammenschlusses" zu einem baldigen Zeitpunkt für notwendig und sogar für unvermeidlich hält. Die geeignetste Persönlichkeit für den Posten des Ministerpräsidenten in einem derartigen Kabinett soll nach Ansicht Lebruns der frühere Präsident Doumergue sein.

Kommunistisch-jüdischer Überfall auf die deutsche Botschaft in London

Schwere Gefechte mit der Polizei und englischen Faschisten — Mehrere Demonstranten verhaftet

London, 18. Dez. (HB-Funk.) Mehrere hundert Kommunisten und Juden versuchten am Sonntagabend vor der Londoner deutschen Botschaft eine Kundgebung für die Freilassung der Angeklagten im Reichstagsbrandstifterprozeß zu veranstalten. Hierbei kam es zu schweren und blutigen Zusammenstößen mit der Polizei und mit den englischen Faschisten. Mehrere Personen, darunter zwei Polizisten, wurden verletzt. Acht Personen wurden verhaftet.

Die Kommunisten waren vom Londoner Osten nach dem Stadtinnern marschiert, wo sich die deutsche Botschaft befindet. Die Polizei war jedoch bereits vorbereitet und hatte auf dem in der Nähe der Botschaft gelegenen Waterloo-Platz eine Sperrkette gebildet. Als die Demonstranten dort eintrafen, brachen sie sofort mit den Rufen:

„Nieder mit den Nazis!"

durch die Polizeikette hindurch und versuchten, die Botschaft zu erreichen. Nach wenigen Minuten trafen jedoch Polizeiverstärkungen zu Pferde und zu Fuß ein, die mit dem Gummiknüppel gegen die Menge vorgingen.

Ein erbittertes Handgemenge entspann sich, bei dem die Kommunisten rücksichtslos die Schutzleute überfielen und teilweise mit dem Messer angriffen. Unter den Angreifern befanden sich auch viele Frauen, die mit Stöcken und Regenschirmen auf die Polizisten losgingen. Ein Polizeikraftwagen wurde umgestürzt.

Weitere Verstärkungen kamen der Polizei von Scotland Yard zu Hilfe, und bald waren in der Nähe der deutschen Botschaft Hunderte Schutzleute aufgestellt. Ein zweiter Zug kommunistischer Demonstranten wurde auf der Stelle aufgehalten, und ein Kommunist, der mit der roten Fahne gegen die Polizei vorging, wurde verhaftet. Schließlich gestattete die Polizei dem Sekretär der kommunistischen „Internationalen Arbeiter-Verteidigung", mit einem Genossen zur Botschaft zu gehen und ein Schriftstück zu überreichen, in dem die Freilassung der Angeklagten im Reichstagsbrandstifterprozeß verlangt wird.

Die Kommunisten überfielen die Faschisten mit den Rufen: „Nieder mit den Faschisten" und „Hoch die Kommunisten".

Die Schutzleute gingen wiederum mit dem Gummiknüppel vor und konnten nach einiger Zeit und nach der Vornahme mehrerer Verhaftungen die Ordnung wieder herstellen. Der Trafalgar-Platz wurde noch mehrere Stunden lang von den Schutzleuten bewacht, und vor der deutschen Botschaft war während der ganzen Nacht eine Wache aufgestellt.

Die Täter bereits abgeurteilt

London, 18. Dez. Die am Sonntag bei den Radaukundgebungen vor der deutschen Botschaft festgenommenen Kommunisten standen heute schon vor dem Polizeirichter. Die Anklage lautete auf Landfriedensbruch und Widerstand gegen die Polizei. Ein Jugendlicher namens Hunt, der sich mit Gewalt seiner Verhaftung widersetzt hatte, wurde mit 10 Schilling Geldstrafe oder 6 Tage Gefängnis bestraft. Gegen drei weitere wurde die Verhandlung unter der Bedingung ausgesetzt, daß sie sich während der nächsten sechs Monate keines neuen Landfriedensbruches schuldig machen. Einer der vorgeführten Kommunisten wurde entlassen, während zwei weitere in Haft blieben.

Wieder zweijährige Militärdienstzeit in Frankreich?

Tagung des Obersten französischen Kriegsrats

Paris, 18. Dez. (HB-Funk.) Der Oberste französische Kriegsrat tritt am heutigen Montagmorgen zusammen, um sich mit einer Reihe wichtiger Fragen zu beschäftigen. Er will nicht nur eingehend zu den deutsch-französischen Besprechungen in der Rüstungsfrage Stellung nehmen, sondern sich vor allem mit einer Neuregelung des Militärdienstes in Frankreich befassen.

In diesem Zusammenhang werden nach Ansicht gut unterrichteter Kreise zwei Anträge beraten. Nach einem dieser Anträge, der von einem Kammerabgeordneten ausgeht, soll von 1934 bis 1938 (in diesen Jahren geht die Rekrutierung infolge des Geburtenausfalles während des Krieges stark zurück) die Dienstzeit auf zwei Jahre festgesetzt werden.

Ein zweiter Antrag soll nach der „Action Française" vom Kriegsminister Daladier stammen. Danach soll die für 1934 vorgesehene Rekrutenzahl, die sich normalerweise auf 230 000 Mann beläuft, auf 115 000 herabgesetzt werden, um den Rest erst Mitte 1935 einzuberufen, und dadurch das Loch, das in der Rekrutierung entstehen würde, wenigstens zu einem Teil wieder auszufüllen. Die „Action Française" will dazu aus bester Quelle erfahren haben, daß sich der Oberste Kriegsrat gegen beide Anträge wenden würde.

Beschwerde der Handelskammer Saarbrücken beim Völkerbund

Saarbrücken, 18. Dez. Die Handelskammer Saarbrücken hat in ihrer letzten Vollversammlung angesichts der Tatsache, daß der Gesetzentwurf über eine Aenderung des Handelskammergesetzes trotz der ablehnenden Haltung der überwältigenden Mehrheit des Landesrates durch Verordnung der Regierungskommission vom 15. November 1933 unverändert in Kraft gesetzt worden ist, beschlossen, eine ausführlich begründete Eingabe an den Völkerbund abzusenden. Dieser Beschluß wurde einstimmig gefaßt. Nur der ausländische Vertreter der saarländischen Schwerindustriewerke, die mit ausländischem Kapital arbeiten, enthielt sich der Stimme.

125 Millionen

Das bisherige Gesamtergebnis des Winterhilfswerkes

Berlin, 18. Dez. (Eig. Meld.) Am Sonntagnachmittag sandte die Funkstunde Berlin eine Unterredung, die ihr Vertreter Rausch mit dem Reichsleiter des Winterhilfswerkes, Hilgenfeldt, hatte. In dieser Unterredung wurden der Aufbau und die Arbeitsweise dieser ganz Deutschland umspannenden Organisation und ihre bisherigen Leistungen besprochen. Es ergab sich, daß das Winterhilfswerk etwa 15 Mill. bedürftige Volksgenossen und deren Angehörige zu betreuen hat und daß die bisherigen Leistungen nach dem Stande der letzten Meldungen u. a. folgende sind: Für 20 Mill. RM. Kartoffeln, für 52 Mill. RM. Brotgetreide, Mehl und andere Lebensmittel und 20 Mill. Zentner Kohlen im Werte von 24 Mill. RM. —, insgesamt mit den Bargeldspenden rund 125 Mill. Reichsmark.

Kultivierung von Moor- und Oedlandflächen durch den Arbeitsdienst

Berlin, 18. Dez. Wie der Gauarbeitsführer, Kapitän a. D. Tholens, vor Vertretern der Presse mitteilte, wird bis zum Frühjahr etwa ein Dutzend ganz großer Moor- und Oedlandflächen von je einigen tausend bis 20 000 Hektar Ausdehnung von dem Arbeitsdienst in Angriff genommen werden. Es handelt sich besonders um Moor- und Oedlandflächen im Emsland, in Mittelhannover, in Pommern und im Sprottebruch in Schlesien. Für diese Arbeiten werden etwa 5 Prozent der gegenwärtigen Kräfte des Arbeitsdienstes eingesetzt. Es wird damit der Grund geschaffen werden für mindestens 5000, vielleicht sogar 10 000 neue Bauernstellen, das sind einige hundert neue Dörfer.

Adolf-Hitler-Porzellanplakette im Dienste der Winterhilfe

Die Staatliche Porzellan-Manufaktur hat diese Adolf-Hitler-Plakette in Meißner Porzellan herausgebracht. Der Reinertrag aus dem Verkauf fließt restlos dem Winterhilfswerk zu.

MARCHIVUM

Der Dichter der „Endlosen Straße" erhält den Dietrich-Eckart-Preis

Hamburg, 18. Dez. (Eig. Meld.) Der Senat hat den in diesem Jahre zum ersten Mal zur Verteilung kommenden Dietrich-Eckart-Preis der Freien und Hansestadt Hamburg dem Dichter Siegmund Graff verliehen, und zwar in erster Linie für das Bühnenwerk „Die endlose Straße". Da dieses Werk aber von dem Kameraden Graffs, dem vor zwei Jahren an den Folgen einer Kriegsverletzung verstorbenen Ernst Carl Hintze, mitverfaßt worden ist, hat der Senat die Preissumme von 5000 RM so geteilt, daß Graff 3000 RM und den Eltern von Hintze 2000 RM zugewiesen worden sind.

Die Reichsschulungstagung in Königswinter

Königswinter, 18. Dez. Vom 15. bis 17. Dezember fand hier in der Landesführerschule 1 eine Reichsschulungstagung statt, zu der der Lehrkörper der Reichsführerschule, der Landesführerschule und die Amtsschulungsleiter aller Gebiete erschienen waren. Die unter der Leitung von Reichsschulungsleiter Godbes stehende Tagung, auf der ein umfangreiches Arbeitsprogramm bewältigt wurde, sah Vorträge von Otto Godbes, Dr. Frauenhofer, Dr. Groß-Berlin und des stellvertretenden Stabsleiters Inspekteur Rudolf Schmeer vor. Die Tagung erhielt am Nachmittag des Sonntags ihren Höhepunkt durch den Besuch des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, der besonders herzlich begrüßt wurde und in einem längeren Vortrag über „Aufgaben und Ziele der Schulungsarbeit" sprach.

Die Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht bleiben bestehen

Berlin, 18. Dez. In dem Bericht über die Kabinettssitzung am Freitag ist mitgeteilt, daß die Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht künftig verschwinden solle. Diese Mitteilung beruht auf einem Irrtum. Die Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht, von denen es etwa 20 000 gibt, bleiben bestehen. Nur werden die Unterschiede zwischen der Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht und der Genossenschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht beseitigt. Es gibt in Zukunft nur eine Genossenschaft mit unbeschränkter Haftungsform, das ist die Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. In Fortfall kommt die „Genossenschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht", die schon bisher keine große Bedeutung gehabt hat.

O'Duffy wird abgeurteilt

Dublin, 18. Dez. Der irische Blauhemden-Führer, General O'Duffy, der am Sonntag nachmittag in Westport verhaftet wurde, wird voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche auf Grund des Antiterrorgesetzes angeklagt und vor ein irisches Militärgericht in Dublin gestellt werden.

Die afghanischen Königsmörder bereits hingerichtet

London, 18. Dez. Aus Kabul wird amtlich mitgeteilt: Abdul Khalia, der Mörder des afghanischen Königs Nadir Schah und sein Helfershelfer Mahmud, die am Samstag nach dreistündigem Prozeß vom afghanischen höchsten Gerichtshof einstimmig zum Tode verurteilt wurden, sind unmittelbar darauf hingerichtet worden. Zwei weitere Angeklagte, Abdulla und Johaq, erhielten lebenslängliches Gefängnis.

Verstärkte Arbeitsbeschaffung auch im Winter

Berlin, 18. Dez. (HB-Funk.) **Im Sinne der Bestrebungen der Reichsregierung, die Arbeitslosigkeit auch den Winter hindurch mit Einsatz aller Kräfte zu bekämpfen, hat der Reichsverkehrsminister einen Erlaß an die nachgeordneten Reichs- und Ländermittelbehörden gerichtet.**

Bei sämtlichen bereits im Gange befindlichen oder für die nächste Zeit geplanten Arbeiten im Bereich der Reichswasserstraßenverwaltung — auch soweit sie während des Winters vorübergehend eingestellt werden müssen oder erst im Frühjahr in Angriff genommen werden können —, sind alle Aufträge zur Lieferung von Geräten oder Baustoffen (insbesondere von Holz u. Steinen) so rechtzeitig und mit solchen Lieferfristen zu vergeben, daß die Ausführung auf die Wintermonate entfällt.

Die mit der Lieferung beauftragten Betriebe haben die bestellten Waren erforderlichenfalls bis zum Abruf im Frühjahr zu lagern, wenn eine Lagerung auf den Baustellen während des Winters nicht möglich ist.

In ganz besonderem Maße kommen für diese Unterstützungsmaßnahmen die Arbeiten in Betracht, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung ausgeführt werden. Auch alle Auftragsmöglichkeiten im Bereiche der Reichswasserstraßenverwaltung sollen, soweit irgend angängig, in den Wintermonaten zusammengefaßt eingesetzt werden, um den durch die Jahreszeit bedingten Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich zu begegnen.

Der Juden-Prozeß in Kairo

Die Hetzaktion gegen das Deutschtum — Gegenklage der Deutschen

Kairo, 18. Dez. Die ägyptische Judenschaft hat bekanntlich gegen die Kairoer Deutsche Kolonie eine Klage mit der Behauptung erhoben, daß ein von ihr vorgeschickter jüdischer Strohmann namens Jabès durch eine von deutscher Seite herausgegebene Aufklärungsschrift über das Judentum „moralisch geschädigt" worden sei. Bereits die Klageschrift war derart dürftig, daß man in juristisch unterrichteten Kreisen über die Unverfrorenheit der Klageerhebung allgemein erstaunt war.

Die nunmehr überreichte Klagebegründung läßt ebenfalls alle Erfordernisse vermissen, die man an einen ernstlich gewollten Prozeß stellen muß.

Sie enthält weiter nichts als völlig unbegründete Angriffe gegen die deutschen Statistiken über Einfluß und Veranlagung der Juden im Deutschen Reich. Die Klagebegründung macht somit deutlich, daß die Klage, die bekanntlich von einer groben Pressehetze und von öffentlichen Boykottdrohungen begleitet war, aller tatsächlichen Unterlagen entbehrt. Der Vorwurf der Fälschung von Statistiken ist ohne jeden Beweis geblieben.

Der Deutsche Verein, dessen Mitglieder durch die Begleiterscheinungen der Klage moralisch und wirtschaftlich schwer geschädigt worden sind, hat nunmehr durch den deutschen Rechtsanwalt in Kairo, Dahm, vor dem Gemischten Gericht in Kairo Gegenklage auf Schadenersatz erhoben. In der Begründung wird ausgeführt, daß die Klage, hinter der die jüdische Weltliga zur Abwehr des Antisemitismus steht, einen Mißbrauch des Klagerechts darstelle und den Charakter einer widerrechtlichen Handlung angenommen habe. Die besondere Bedeutung der Erhebung der deutschen Widerklage liegt darin, daß es den Juden nunmehr unmöglich ist, ihre Klage zurückzunehmen.

Das gesamte Deutschtum hat aber ein Interesse daran, daß, nachdem der Prozeß den Deutschen nun einmal aufgezwungen worden ist, auch die wahren Hintergründe und Zusammenhänge dieser Aktion aufgehellt werden.

Aegyptisches Regierungsblatt weist jüdische Angriffe gegen den deutschen Gesandten zurück

Kairo, 18. Dez. Die für ihre maßlose und offensichtlich bestellte Hetze bekannte Judenzeitung „Bourse Egyptienne" hatte vor einigen Tagen eine Unterredung des deutschen Gesandten von Stohrer mit dem ägyptischen Verkehrsminister zum Anlaß genommen, um kränkende Vorwürfe gegen den Vertreter des Deutschen Reiches zu richten. Das Blatt hatte behauptet, daß der deutsche Gesandte für „die Aufhebung des Baumwollboykotts wirtschaftliche Vorteile für sein Land verlangt" habe. Das amtliche Blatt der ägyptischen Regierung „La Liberté" hat zu dieser Veröffentlichung in einem offensichtlich von Regierungsseite veranlaßten Leitartikel Stellung genommen,

der für die jüdischen Hetzer eine schwere Niederlage bedeutet. Das Dementi ist von einer solchen Schärfe und deckt so schonungslos den wahren Zweck des Schmähartikels auf, daß es einen entscheidenden Trennungsstrich zwischen anständiger und verantwortungsloser Presse ziehen dürfte.

„La Liberté" schreibt, daß alle Nachrichten der Judenzeitung unwahr seien und daß die „Bourse Egyptienne" in ihrem Bestreben, die Beziehungen zwischen Aegypten und Deutschland zu stören, keinen Erfolg haben werde. Auf deutscher Seite wird diese Erklärung mit Genugtuung begrüßt. Sie wird im Zusammenhang mit dem Kairoer Judenprozeß dazu dienen, endgültig den jüdischen Quertreibereien ein Ende zu machen.

Der politische Tag

Die ersten Kondolenten

Frankreich ist mit seiner negativen Politik zum erstenmal seit Jahrzehnten allein auf weiter Flur. Ueberall in der Welt wird es bei den einsichtigen Staatsmännern als der Störenfried Europas angesehen, der eine Neuorientierung der europäischen Politik im Zeichen des ehrlichen Friedens verhindert. Daß es so ist, das verdankt Frankreich sich selbst und seinen revisionsfeindlichen Vasallenstaaten.

Augenblicklich hält man in Paris eine Art Begräbnisfeierlichkeit ab, bei der eine sehr triste Stimmung herrscht wie bei allen solchen Anlässen. Sie sitzen auf den Trümmern ihrer politischen Wahngebilde und grübeln darüber nach, was zu allererst zu tun sei, um zu retten, was zu retten ist. Als erste Kondolenten sind erschienen Herr Benesch aus Prag und Herr Bratianu aus Bukarest. Aber ihre Trauer scheint nicht aus ehrlichem Herzen zu kommen. Mit der einen Hand zerdrücken sie ein paar Krokodilstränen über Mariannes zerstörte Wunschträume und die andere halten sie schamhaft geöffnet, um in Paris wieder einmal eine Anleihe aufzunehmen.

Der rumänische Finanzminister hielt eine Rede, in der er zunächst die Aufrichtigkeit der Freundschaft zu Frankreich ins rechte Licht rückte. Und als die Pariser Herren beifällig mit dem Kopf nicken, denn das war Oel auf ihre bereits heißgelaufenen Maschinen, da kam der Rumäne mit dem Pferdefuß und wies mit beredten Worten auf die schwere Schuldenlast seines Staates hin. Der Mildtätigkeit sind keine Grenzen gesetzt!

Und der tschechoslowakische Außenminister hat sicherlich insgeheim dieselben Sorgen. Denn Kanonen kosten Geld, mehr Geld, als der tschechische Staat aufbringen kann. Auf die Dauer allerdings dürfte dieses Bündnissystem den Franzosen doch zu teuer werden. Aber das ist ja das Beste, was man in Prag und Bukarest tun kann, die Zwangslage, in der sich Frankreich durch eigene Schuld befindet, nach Kräften auszunützen und die Pariser Geldquelle laufen zu lassen, so lange sie läuft. Bald hat die Herrlichkeit doch ein Ende!

Forschungswesen und Verarmung

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, hat in einem Vortrag in der Technischen Hochschule in München darauf hingewiesen, daß die Verarmung in Deutschland viele Forschungsarbeiten zum Stillstand brachte. Umsomehr verdient es Anerkennung, daß die Reichsbahn ihre Forschungs-Institute in der alten Höhe weiter dotiert und sich an fremden Instituten mit Arbeiten und Geldmitteln weiter beteiligt. Der Generaldirektor der Reichsbahn hat dabei auch auf die literarisch-wissenschaftliche Arbeit der Beamten hingewiesen, auf die verkehrswissenschaftliche Lehrmittelgesellschaft und auf die verschiedenen Versuchsabteilungen. Vor allem hat er die Zusammenarbeit der Reichsbahn mit den Wissenschaftlern hervorgehoben. Die enge Zusammenarbeit der Reichsbahn mit der Wissenschaft erstreckt sich auch auf die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und die ihr angeschlossenen Forschungs-Institute, auf die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und auf die staatlichen Materialprüfungsanstalten. In einer Zeit der Verarmung ist diese Tätigkeit der Gesellschaft besonders zu rühmen und zur Nachahmung zu empfehlen.

Saarabische Wochenschau

(Von unserem ständigen Sonderkorrespondenten)

Wer kennt Dich nicht, Saarabien, Saarabien? Du Achse der Politik, Du Eldorado der Flüchtlinge, Du Asyl der Vertriebenen, Du Hauptplatz der Greuelpropagandisten, Du Zentrum der Gerachten? Du reiches, schönes Land, wo zwar keine Zitronen, aber der marxistische, separatistische und annektionistische Weizen blüht. Wer kennt Dich nicht?

Uebrigens hat die Volksseele mit der humoristischen Wortschöpfung für das Saargebiet den Nagel auf den Kopf getroffen. In der Tat kann dieses einzigartige Gebilde, dessen Geschichte der ehemalige Saarpräsident, der Kanadier Stephans, in Genf als „die Geschichte eines gewagten Experiments" bezeichnete, nur mit irgendeinem Kongostaat verglichen werden. Die vollkommene Rechtlosigkeit der Bevölkerung und die Gewalt- und Fremdherrschaft einiger durch die Vasallen Frankreichs unter dem Deckmantel des Völkerbundes eingesetzter Ausländer ist ein Rückfall in längst überwundene Methoden eines Absolutismus, der das nationale Fühlen der Menschen unterdrücken zu können glaubt. Es ist unter diesen Umständen bewundernswert, mit welcher Disziplin die Saarbevölkerung während 14 Jahren diese Herrschaft ertrug; wie sie sich in stiller Wut und mit geballter Faust den Gesetzen und Verordnungen unterwarf, die meistens einstimmig von der mit „beratender Stimme" ausgestatteten Bevölkerungsvertretung abgelehnt wurden, aber trotzdem am folgenden Tage Rechtsgültigkeit erhielten. Besonders muß man an dieser Stelle der einfachen Bergarbeiter gedenken, die in all den Jahren den Wühlmäusen Frankreichs trotzten, und sich weder durch Lockung und List, noch durch Gewalt dazu hergaben, dem urdeutschen Gebiet ein fremdes Gepräge aufzudrücken. Die im Röchling-Prozeß aufgetretenen verhärmten und vergrämten Bergleute und ihre Frauen gaben ein erschütterndes Beispiel von den geistigen Nöten ab, die diese Familien um ihres Brotes willen erdulden mußten. Die bedingungslose Auslieferung ihrer schulpflichtigen Kinder an den französischen Brotgeber zwecks Schulung, Stärkung und Wecken ihrer Geister war häufig das einzigste Mittel, den hungernden Familienangehörigen Brot zu verschaffen. Aber in diesen Fällen hat später doch der Idealismus gesiegt, dem oft Haus und Brot geopfert werden mußte, um die Seelen der Kinder zu retten, damit diese nicht dereinst Anklage gegen ihre Eltern erheben würden.

Die Einheit und Ganzheit des Saargebietes und die bedingungslos deutsche Seele der empörten und abwehrbereiten Bevölkerung ist nie ein Geheimnis für die Regierenden geblieben. Wir erinnern uns gerade heute wieder gerne der aufrichtigen Ausführungen des ehemaligen Präsidenten Stephans, der schon vor Jahren vor dem Völkerbundsrat sagte, daß die aller politischen Rechte beraubte Saarbevölkerung nicht davon entzückt sei, von vier Ausländern regiert zu werden! Und dieser Zustand soll mit Hilfe der deutschen Emigranten verewigt werden? Nie!!

Die französische Saarpolitik, welche das letzte Kapitel der historischen Rheinpolitik bildet, ist bekannt. Ist es nun verwunderlich, daß die Ausflüsse dieser Politik sogar bis Rom reichen? Erregt es Erstaunen, wenn von französischer Seite auch die Kirche zu Vorspanndiensten benutzt werden soll? Wie stark diese Mächte waren, geht aus der Anwesenheit des päpstlichen Gesandten, des Prälaten Testa, in Saarbrücken hervor.

Wir erinnern uns an dieser Stelle mit Dankbarkeit der letzten politischen Missionen des päpstlichen Abgeordneten im Rheinland und Saargebiet zur Zeit des Separatismus, 1923, die eine sichtbare Entspannung brachten.

Wir wissen, daß er im Saargebiet auch heute nichts anderes als den deutschen Charakter des Volkes feststellen kann, und wir erhoffen dadurch eine endgültige Ablehnung aller französischen Wünsche hinsichtlich einer kirchlichen Lösung vom Bistum Trier und Speyer.

Die französische Aktivität in den kirchlichen Dingen hat uns nicht überrascht, und so wundern wir uns auch nicht, mit welcher Liebe sich die separatistischen Zeitungen für die katholischen Belange einsetzen, um auf diesem Wege den katholischen Volksteil für ihre Ideen zu begeistern. Man merkt aber die Absicht und wird verstimmt. Glaubt ihr geschäftstüchtigen Charakterhelden, die Katholiken wissen nicht, was sie zu tun haben, wenn ausgerechnet die marxistisch-separatistische Presse zur Messe läutet? Vergebliche Liebesmühe!

In den letzten Tagen ist auch eine weitere Klärung der Fronten festzustellen. Auf die kürzlich gemeldete antinationale Stellung der KPD ist die Reaktion erfolgt, die zu einer Spaltung der Partei und einer reinlichen Scheidung der Geister führte. Es erfüllt uns Deutsche mit besonderer Genugtuung, daß der saarländische Autonomismus ausgerechnet in Warndt einen vernichtenden Schlag erhalten hat. Dort hat sich die Bevölkerung in klarer Erkenntnis der nationalen Gefahr zu prächtiger Gegenwehr erhoben, indem sie die Führer der Partei verließen und sich offen für die Rückkehr ihrer Heimat ins Reich aussprachen. Die ehedem mit kommunistisch, unabhängiger Mehrheit geführte Gemeinde Ludweiler hat gestern mit Zweidrittelmehrheit eine Entschließung mit volkspolitischen Forderungen angenommen. Hierin wird neben der Rückkehr zum Reich den Autonomisten schärfster Kampf angesagt und das verbrecherische Treiben der Saar-KPD gegeißelt.

In der Entschließung heißt es u. a.:

„Sozialdemokratische Arbeiter! Wenn ihr schon für die Freiheit kämpfen wollt, dann kämpft mit uns in erster Linie für die nationale Freiheit! Es geht jetzt im Saargebiet nicht um Kapitalismus oder Kommunismus, sondern eindeutig und klar um die Frage: Deutschland oder Frankreich!

Tretet deshalb mit uns für die geschlossene Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland ein. Ihr könnt kulturell und politisch gar nicht anders handeln. Es ist eine Utopie, zu glauben, im Saargebiet mit Hilfe französischer Bajonette die kommunistische Gesellschaftsform einführen zu können. Nehmt deshalb geschlossen mit uns den Kampf auf gegen sämtliche separatistischen Bestrebungen."

Wir haben diesen Ausführungen nichts hinzuzufügen.

Rudolf Jochem.

MARCHIVUM

Echt österreichisch!

Dollfuß, Führer der „Sturmscharen"

Krämpfe um einen österreichischen „Faschismus"

Wien, 18. Dez. Die Führertagung der christlich-sozialen „Sturmscharen" hat beschlossen, dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß die oberste Führung anzutragen. Außerdem ist zwischen den Sturmscharen und den Heimwehren eine Kampfgemeinschaft abgeschlossen worden. Beide Vorgänge deuten darauf hin, daß die Beziehungen zwischen dem gegenwärtigen Regime und den Wehrverbänden enger geworden sind, zumal noch im Sommer auf seiten der Heimwehren eine Aktion gegen die Sturmscharen als durchaus möglich angesehen wurde.

Das Hauptorgan der Christlich-Sozialen Partei, „Die Reichspost", weist darauf hin, daß in der Freitag-Verlautbarung der Heimwehren über ihre Führertagung von einem österreichischen Faschismus gesprochen worden sei, was nur den Sinn haben könne, daß der Faschismus, den der Heimschutz meine, ein anderer sei als das Vorbild des italienischen Faschismus. Man werde sich unter österreichischem Faschismus wohl ungefähr das vorzustellen haben, was die autoritäre Regierung wiederholt als ihr Ziel verkündet habe. (?) Wenn das, um dessen Durchsetzung es gehe, eben „echt österreichisch" sei, dann sei es ziemlich belanglos, wie es von den Erkämpfern des neuen Faschismus benannt werde. Jeder Mitkämpfer dürfe sich seiner Sprache und seiner Lieblingsausdrücke bedienen, wenn nur in der Sache selbst Uebereinstimmung herrsche. Dies sei, wie es die Dauerhaftigkeit des autoritären Kurses dartue, offenbar der Fall.

Im Gegensatz zu diesen Ausführungen der „Reichspost" steht eine am Sonntag gehaltene Rede des niederösterreichischen Heimwehrführers Graf Alberti.

Er spricht sich nicht nur für den Faschismus aus, sondern wendet sich auch gegen die von der niederösterreichischen Christlich-Sozialen Bauernpartei im Landtag getane Aeußerung, die für eine Parteidemokratie eintritt.

Graf Alberti sagte, diese Aeußerung habe gezeigt, daß jene Herren wohl ihre Taktik, nicht aber ihr Wesen und ihr Ziel ändern können. Dies Ziel sei die hundertprozentige Demokratie und die Todfeindschaft gegen die wahre Erneuerungsidee des faschistischen Staates. Was auch immer die nächste Zukunft bringen möge, so stehe es doch fest, daß der gewinnen werde, der sich in Oesterreich zum folgerichtigen Träger der faschistischen Idee mache. Nur der Faschismus sei imstande, die demokratischen und liberalen Wirtschaftsgedanken abzulösen.

Wie sie lügen!

München, 18. Dez. Die Bayerische Politische Polizei teilt mit: Das „Neue Wiener Extrablatt" bringt in seiner Ausgabe vom 8. Dezember Nr. 142 die Nachricht, daß vor einem bekannten Hotel in München ein österreichischer Staatsangehöriger erschossen worden sei. Die Meldung ist vollständig aus der Luft gegriffen. Auch die Behauptung des „Neuen Wiener Extrablatts", aus einer Notiz der „Münchener Neuesten Nachrichten" geschöpft zu haben, mußte zur Glaubhaftmachung ihrer Meldung erfunden werden.

Blutiger Zwischenfall in Agram

Belgrad, 18. Dez. Nach einer Meldung aus Agram hat sich dort kurz nach der Ankunft des Königspaares ein blutiger Zwischenfall ereignet. Polizisten, die sich, wie eine amtliche Verlautbarung besagt, auf ihrem regelmäßigen Kontrollgange befanden, entdeckten in einem Haus drei Personen, die verdächtig erschienen. Als sie diese zur Ausweisleistung aufforderten, zog einer von ihnen einen Revolver und tötete einen Polizisten, während er einen anderen durch einen zweiten Schuß verletzte. Alle drei Verdächtige suchten darauf zu flüchten. Zwei von ihnen wurden jedoch vom Straßenpublikum festgenommen und der Polizei übergeben, während der dritte Montag vormittag in der Umgebung verhaftet und nach Agram gebracht wurde. Nachforschungen sind, wie amtlich erklärt wird, erfolgreich im Gange.

Das fahrende Landhaus

In England wurde ein sogenanntes „Karawanen"-Automobil gebaut, das einem normalen Personenwagen gleicht, dessen Rückwand jedoch ausziehbar ist und durch eine sinnreiche Konstruktion ein Bett, zwei Hocker und ein Waschgefäß hervorzaubert

Der Kampf um das Chaco-Gebiet geht weiter

General Kundt zurückgetreten

Rio de Janeiro, 18. Dez. Nach einem Aufruf des Kriegsministers von Paraguay ist der Krieg mit Bolivien durch eine vernichtende Niederlage der bolivianischen Truppen bei Alihuata beendet. In der Hauptstadt von Paraguay, Aluncion, herrscht Siegesrausch. Der Rücktritt des Oberbefehlshabers der bolivianischen Armee General Kundt, wird nach einer amtlichen Mitteilung der paraguayanischen Regierung als Beweis für den Zusammenbruch des bolivianischen Heeres bezeichnet. Ob die Niederlage der bolivianischen Truppen wirklich jene endgültige Bedeutung hat, die man ihr in Paraguay zumißt, wird sich noch erweisen müssen. Jedenfalls läßt sich die Tatsache nicht übersehen, daß der bolivianische Oberst Panaranda, der mit 3000 Mann zur Front entsandt wurde, um den bolivianischen Truppen Hilfe zu leisten, mit dem Frontheer die Verbindung hergestellt hat. Für diese glänzende Leistung wurde er zum Oberbefehlshaber über die bolivianischen Truppen ernannt.

Alles scheint darauf hinzudeuten, daß Bolivien keinesfalls die Absicht hegt, den Kampf aufzugeben. Auch die Einberufung der Rekrutenjahrgänge 1917—1920 ist ein Symptom dafür, daß Bolivien den Kampf bis zum äußersten fortzusetzen entschlossen ist.

Nach einer Reutermeldung beabsichtigen sämtliche südamerikanischen Staaten drastische Maßnahmen, u. a. die Verhängung der Blockade, durchzuführen, falls der Konflikt zwischen den beiden kriegführenden Staaten nicht unverzüglich geschlichtet werde. Ob es sich bei dieser Drohung nur um eine Geste handelt bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall geht der Kampf um das seit langem umstrittene Gran Chaco-Gebiet weiter. Auch der Gran-Chaco-Konflikt gehört zu den Fällen, in denen der Völkerbund völlig versagt hat und dem Ausbruch der kriegerischen Auseinandersetzungen völlig machtlos gegenüberstand.

Grauenhafter Mord eines Geisteskranken

Der Mörder verhaftet

Hoyerswerda (Oberlausitz), 18. Dez. Am Sonntagnachmittag machten Spaziergänger in der Nähe des Bahnhofs Schwarzkollm-Lauterwerk einen grauenhaften Fund. Sie fanden dort den Steinbrucharbeiter Reinhold Ginter, der noch kurz vorher als Zuschauer an einem Fußballspiel teilgenommen und sich dann auf den Heimweg begeben hatte, ermordet auf. Ginter waren die Kleider vom Leibe heruntergerissen und der Oberkörper mit einem scharfen Gegenstand aufgeschlitzt worden. Ein Teil der Schädeldecke fehlte. Es scheint sich um die Tat eines geistig anormalen Menschen zu handeln.

Der Verdacht richtete sich gegen einen gewissen W., der sich seit Sonntagmittag nicht mehr bei seinen Eltern hat blicken lassen und der schon früher in einer Irrenanstalt untergebracht war.

Die furchtbare Bluttat vom Sonntag hat dank den angestrengten Bemühungen der Görlitzer Staatsanwaltschaft überraschend schnell ihre Aufklärung gefunden. Der Mörder konnte in der Person des 22 Jahre alten geisteskranken Fleischergesellen Erich Wykrent aus Schwarzkollm am Montagfrüh verhaftet werden. Bei seiner Festnahme führte er wirre Reden und trug noch die blutbesudelten Kleider. Bei der Vernehmung gab er an, seinem Opfer den Kopf mit einer Axt eingeschlagen und dann den Leib mit einem Rasiermesser aufgeschlitzt zu haben. Er dürfte die Tat in geistiger Umnachtung begangen haben.

Ein Polizeipräsident als Erpresser

Brüssel, 18. Dez. Seit einiger Zeit laufen gerichtliche Untersuchungen gegen mehrere Polizeikommissare wegen Erpressung und Amtsmißbrauch. Die Polizeikommissare in den Brüsseler Vororten Ockel und Schaerbeck sind bereits verhaftet worden. Am Sonntag wurde nun auch der Brüsseler Polizeipräsident Angerhausen in Haft genommen. Weitere Festnahmen stehen bevor.

Eine Insel durch Hagelsturm verwüstet

Athen, 18. Dez. Die griechische Insel Mytilene wurde von einem Hagelsturm heimgesucht, der ungeheuren Schaden anrichtete. Eine Million Ziegel wurden zertrümmert, wodurch 35 Häuser unbewohnbar wurden. Die Einwohner sind genötigt, unter freiem Himmel zu übernachten. 40 Schafe wurden durch die ungewöhnlich großen Hagelkörner getötet, auch in den Olivenhainen ist der Schaden sehr groß.

Opfer der Stürme

London, 18. Dez. Der Sturm, der in der vergangenen Woche über dem Kanal wütete, hat weitere Menschenopfer gefordert. Vier Seemannsleichen sind an der Küste von Norfolk angetrieben worden. Sie gehören zu der Besatzung des englischen Frachtdampfers „Bloomfleet", der am Mittwoch mit einer Ladung von 1000 Tonnen Kohle von Goole nach Ipswich in See gegangen war und seitdem verschollen ist. An Bord befanden sich 13 Mann, die wahrscheinlich alle ertrunken sind.

Schloß Kranzbach bei Garmisch-Partenkirchen niedergebrannt

Garmisch, 18. Dez. In der Nacht zum Sonntag brach in Schloß Kranzbach bei Garmisch-Partenkirchen im Dachstuhl Feuer aus, das das Hauptgebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Infolge des Wassermangels konnten die Feuerwehren so gut wie nichts ausrichten. Das Schloß war in den Jahren 1913—14 mit einem Kostenaufwand von rund einer Million gebaut worden und gehörte der Engländerin Miß Portman, die im Auslande weilt. In den letzten Jahren stand das Schloß leer.

Marxisten stürmen ein Zeitungsgebäude auf Cuba

5 Tote, 11 Verletzte

Havanna, 18. Dez. Ein von kubanischen Gewerkschaften gebildeter Demonstrationszug griff das Gebäude der Zeitung „El Pais" an, weil dieses Blatt ein neues Gesetz der Regierung, wonach ausländische Gesellschaften 50 v. H. ihrer Angestellten mit Kubaner besetzen müssen, scharf verurteilt hat. Es entstand ein heftiger Kampf mit den Angestellten der Zeitung, wobei fünf Personen getötet und elf verletzt wurden.

Das Militär verhielt sich vollkommen neutral. Das Zeitungsgebäude wurde schließlich mit Gasolin getränkt und zum größten Teil niedergebrannt.

Ein Demonstrationszug der Ukrainer in Amerika von Kommunisten überfallen

Chikago, 18. Dez. Ein großer Demonstrationszug von Ukrainern, die gegen die Gewaltmethoden der Sowjet-Regierung in der Ukraine protestierten, wurde von mehreren hundert Kommunisten überfallen. Die Kommunisten stürzten sich, mit Totschlägern bewaffnet, auf den Zug und bewarfen die Teilnehmer mit Flaschen und Ziegelsteinen. Es entstand eine schwere Schlägerei, als deren Folge von beiden Parteien 20 Verletzte in die Krankenhäuser eingeliefert werden mußten. Die Verletzten wurden anschließend von der Polizei verhaftet. Der Demonstrationszug der Ukrainer wurde von einer Sturmabteilung in Kakhihemden angeführt, die mit Gewehren bewaffnet waren.

Schweres Eisenbahnunglück bei Warnsdorf in Nordböhmen

24 Verletzte

Warnsdorf (Tschechoslowakei), 18. Dez. Auf der Station Niedergrund fuhr infolge falscher Signalstellung ein Personenzug in einen auf dem gleichen Gleis stehenden Güterzug hinein. Der Anprall war so stark, daß fünf Wagen des Güterzuges und ein Wagen des Personenzuges schwer beschädigt wurden. 23 Personen wurden leicht und eine schwer verletzt. Gegen den diensthabenden Beamten der Station ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Eisfegeln in Holland

Unser Bild zeigt die heute noch in Holland geübte, uralte Form des Eissegelns. Ein gewöhnliches Boot ist auf einem Untergestell aufgebaut, das auf Schlittschuhen oder Eisenschienen ruht

Die Musikmesse im Zentralinstitut in Berlin eröffnet

In den Räumen des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht wurde Freitag eine Musikausstellung eröffnet, die einen Einblick in die heutige Musikpflege und Musikerziehung gibt. Unser Bild zeigt die kleinste Violine der Welt, die auf der Ausstellung gezeigt wird.

MARCHIVUM

Blick übers Land

Pressechef Moraller über „Presse und nationalsozialistische Erziehung"

Ein Vortrag im Zeitungswissenschaftlichen Institut der Universität Freiburg

Das Zeitungswissenschaftliche Institut der Universität Freiburg trat am Freitag erstmals mit einem Vortragsabend an die Oeffentlichkeit, der dem Ziele der Fühlungnahme zwischen Wissenschaft und Praxis gewidmet war. Als Vortragenden hatte man den Leiter der Propagandastelle der badischen Regierung, Pressechef Moraller, gewonnen. In seinem beachtlichen und grundlegenden Referat über: „Presse und nationalsozialistische Erziehung" ging Moraller von der verblüffenden Erscheinung aus, daß die mit dem größten Presseapparat arbeitende frühere Demokratische Partei als erste ihren Einfluß auf das Volk verloren habe, und zwar deshalb, weil das liberalistische Ideengut überholt war und seine Träger den lebendigen Konnex mit dem Volke verloren hatten. Der Rundfunk, dessen weitgehende Aktivierung die Durchdringung der Massen mit dem Gedankengut des Nationalsozialismus überhaupt erst möglich machte, mache die Presse keineswegs überflüssig. Er wende sich direkt an das Gefühl, er mache die Herzen sturmreif. Die Presse hingegen müsse diesen ersten Erfolg behaupten und ausbauen und ihn geistig verankern.

Der Staat, der zur Durchführung seiner elementaren Aufgaben in erster Linie das Volk selbst einsetzen muß, braucht die Presse, um sie als Stoßtrupp einzusetzen in dem Ringen um die Herzen und die Erziehung des Volkes zur Nation.

Leider habe die deutsche Presse vielfach noch nicht jene innere Einstellung zum Staat gefunden. Die von der Staatsführung keinesfalls gewollte Uniformierung der deutschen Presse sei letzten Endes auf eine innere Unsicherheit vieler Schriftleiter zurückzuführen. Die gröbsten Mängel seien ja durch das Schriftleitergesetz behoben worden. Es müsse mehr Eigenes geschrieben und damit der Kritik des Auslandes an der Uniformierung der deutschen Presse die Spitze abgebrochen werden. Verschwinden müsse aber auch, ungeachtet der Verdienste der NS-Presse, der Kampf untereinander, bei dem politische Argumente von ehemals ausgegraben würden. Die Gesetze der Zeitung seien letzten Endes im Menschen selber verankert. Das beweise die

beispiellose Entwicklung der nationalsozialistischen Presse, die etwas Einmaliges darstelle, etwas, das nicht wiederholt, aber auch nicht vergessen werden könne.

Wenn die Erziehung des deutschen Volkes zum Gefühl der Verbundenheit des einzelnen mit der Natur, Volk und Scholle vollendet sein werde, dann dürfe die deutsche Presse mit Stolz von sich sagen, daß sie ihre Aufgabe erfüllt habe.

Pg. Bürgermeister Dr. Reuter Mitglied des Landesausschusses des Badischen Gemeindeversicherungsverbandes

Pg. Bürgermeister Dr. Reuter wurde durch den Führer des badischen Gemeindetages in Karlsruhe zum ordentlichen Mitglied des Landesausschusses des Badischen Gemeindeversicherungsverbandes in Karlsruhe ernannt.

Aus der Hitler-Jugend

Wie die Gebietspressestelle der HJ uns mitteilt, wurde der Führer des Oberbannes III/21 Nordbaden, Kamerad Herlin Duden, Mannheim, in den Gebietsstab des Gebietes 21 Baden berufen. Für seine bisherige Tätigkeit sprach ihm der Gebietsführer den herzlichsten Dank aus. An seiner Stelle übernimmt der bisherige Bannführer im Gebietsstab, Ernst Baur, Heidelberg, Theaterstr. 10, die Führung des Oberbannes III/21 Nordbaden. Ernst Baur ist schon seit 1928 Mitglied der Partei und ist einer der ältesten HJ-Führer von Baden.

Religiöse Scharlatane

Karlsruhe. Außer den Ernsten Bibelforschern, die mancherorts immer noch ihr Unwesen treiben, wurde, wie uns das Geheime Staatspolizeiamt mitteilt, eine neue religiöse Sekte, nämlich der „Bund der Kämpfer für den Glauben und Wahrheit, Bundesgeschäftsstelle Max Däbritz in Freital bei Dresden, festgestellt. Ueber den religiösen Geist dieser Sektierer gibt eine Verwarnung Aufschluß, die einer aus dem Bund ausgetretenen Frau zuteil wurde: „Wenn Sie gegen den Bund etwas unternehmen, werden wir durch unsere magischen Kräfte unsere Gewalt zeigen." — Es wäre an der Zeit, daß auch diese Sekte von der Bildfläche verschwindet.

In Pforzheim wurde der frühere kommunistische Funktionär Erwin Zeh unter dem dringenden Verdacht festgenommen, bei dem Umzug der nationalen Front am 31. Januar dieses Jahres Landfriedensbruch begangen und dabei von der Schußwaffe Gebrauch gemacht zu haben.

Den Junggesellen zur Nachahmung empfohlen!

Die Behauptung, daß nur der, der selbst Kinder habe, für das Kind etwas übrig habe, trifft scheinbar nicht zu. Dem Winterhilfswerk ist eine Spende in Aussicht gestellt worden, die bisherige Anschauungen über den Junggesellen und seine Einstellung zum Kind umwirft. Ein Junggeselle aus Berlin-Zehlendorf will zum Heiligabend eine arme Familie mit drei Kindern unter zehn Jahren beschenken und mit ihr im Heim der Familie eine Weihnachtsfeier veranstalten. Er wird sich vorher unauffällig nach den Wünschen und Bedürfnissen seiner Weihnachtspaten erkundigen, damit der Weihnachtsmann in diesem Falle ganz das Richtige bringt. In der darauffolgenden Weihnachtswoche wird der Junggeselle überdies noch an einem geeigneten Tag die betreffende Familie mit Kind und Kegel in seinem Auto abholen, sie durch und um Berlin herumfahren und irgendwo draußen mit ihnen einen Kaffee trinken. — Wenn doch das Beispiel dieses Junggesellen recht viele Nachahmer fände!

Brand beim Wasserleitungsauftauen

Triberg. Die starken Fröste im Schwarzwald bringen wieder in steigendem Maße eingefrorene Wasserleitungen. Beim Auftauen einer solchen in einem gewerblichen Anwesen mit Hilfe einer Lötlampe entstand ein Brand, vermutlich, weil durch die Hitze Holzteile Feuer gefangen hatten. Es wurde der Löschzug gerufen. Der Brand konnte, ehe weiteres Unheil entstanden war, gelöscht werden. Der Vorfall zeigt, wie vorsichtig beim Auftauen der eingefrorenen Leitungen zu Werk gegangen werden muß.

Leichtsinniger Autofahrer gefährdet einen Eisenbahnzug

Singen a. H. Ein lediger Kraftwagenführer aus Engen fuhr abends 8 Uhr kurz vor dem Herannahen des Karlsruher Schnellzuges durch die geschlossene Schranke am Bahnübergang an der Gottmadingerstraße und brachte den Wagen erst kurz vor dem Geleise zum Stehen. Der Schnellzug wurde von dem Schrankenwärter rechtzeitig zum Halten gebracht. Personen wurden nicht verletzt. Der Kraftwagenführer wurde wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes zur Anzeige gebracht.

Die Kälte in der Westpfalz

Blieskastel. Auch die Gewässer der zur Saar fließenden Bachläufe des Bliestals überziehen sich immer mehr mit Eispanzern. Mitte der vergangenen Woche und am letzten Sonntag erreichte die Kälte Höhepunkte. Allenthalben ist das Wild der Wälder, vor allem die Rehe, in den Talniederungen zu beobachten, wobei die hungrigen Tiere mit ihren Schalen etwas Gras loszuscharren versuchen. Das sonst so scheue Waldgetier kommt bis in die Dörfer an die menschlichen Wohnungen. Für Winterfütterung wird gesorgt. Große Not leidet die Vogelwelt, hier vor allem die Schwarzamseln und Finkenarten, die ganz auf die Fütterung durch die Menschen angewiesen sind. Es ist keine Seltenheit, die Tierchen in Wald und Feld vor Hunger und Kälte umhertaumeln, ja, eingehen zu sehen. Auffallend ist auch das Einfallen von Schneegänsen, die unsere Gegend sonst meiden. Große Schwärme nordischer Raben und Krähen kreisen über den weiten Flächen, die hart gefroren sind. Bisher fehlt es noch an flurenschützendem Schnee.

Gegen das Denunziantentum

Karlsruhe. Die Kommunalpolitische Abteilung des Gaues Baden erläßt an die Unterführer der Bewegung im Lande ein Rundschreiben, das sich scharf gegen das Denunziantentum wendet. Es wird darin ausgeführt, daß in letzter Zeit besonders kraß die Wahrnehmung zu machen sei, daß Partei- und Volksgenossen wegen irgendeiner Bemerkung denunziert würden. Alle Gauabteilungen würden in Bewegung gesetzt, Aktenbündel wüchsen an, kostbare Zeit, die nutzbringender zum Aufbau zu verwenden sei, würde den Sachbearbeitern entzogen. Familien würden unglücklich gemacht. Meistens handle es sich um Gehässigkeiten und Rachsucht persönlichen Feinden gegenüber; häufig sei der Beweggrund der, daß einzelne sich wichtig machen wollten. Eine große Anzahl strafrechtlicher Verurteilungen sei gegen diese übelste Sorte von Menschen erwirkt worden. Es werde weiterhin mit derselben Schärfe gegen die Stänkerer vorgegangen werden, die die sicherlich nicht leichte Aufbauarbeit, besonders unserer Bürgermeister, zu sabotieren versuchten. Für die gewählten und von der Kommunalpolitischen Abteilung eingesetzten Bürgermeister und Gemeindevertreter stehe die Abteilung voll und ganz ein, und sei in der Lage, falls sich sachlich gerechtfertigte Bedenken gegen deren Amtsführung ergäben, jederzeit das nationalsozialistische Streben durch entsprechende Maßregeln gegenüber Pflichtvergessenen durchzusetzen. Dazu brauche es keiner Denunzianten und keiner Gesinnungsschnüffler.

Das Rundschreiben schließt wie folgt: Der Nationalsozialismus bedingt nach dem Zerbrechen der egoistisch-materialistisch gestalteten Erscheinungsform des Parlamentarismus mit seinen Auswüchsen und mit der Umkehr zu wahrhaftem Führertum auch eine Wandlung des Innenmenschen. Kurz umrissen läßt sich diese auf den Nenner bringen: „Wisse, wage, wolle und schweige!"

Herausgabe eines Deutschen Geschäftskalenders

Karlsruhe. Die Landesgeschäftsstelle der Nationalsozialistischen Kriegsopfer-Versorgung teilt mit:

Man erinnert sich, daß das verflossene vierzehnjährige Korruptionssystem sich jeweils mit besonderer „Liebe" der wehr- und hilflosen Kriegsopfer annahm, wenn es galt, an den kümmerlichen Hungergroschen weitere Pfennige abzuziehen, damit die Throne der Bonzen für eine gewisse Zeit wieder finanziell gesichert schienen.

Im Dritten Reich ist auch dieses anders geworden. In einer einzigen großen Organisation der NS-Kriegsopferversorgung wurden die Opfer des Weltkrieges zusammengeschlossen und stehen unter ganz besonderem Schutz des Staates. Pg. Oberlindober ist ihr Führer und Vertreter. Mit dem dem Nationalsozialismus eigenen Elan erschließt er alle Möglichkeiten, um das Los dieser Armen zu erleichtern.

So ist nunmehr zugunsten der NS-Kriegsopferversorgung die Herausgabe eines

Deutschen Geschäftskalenders

in Angriff genommen worden, der für alle deutschen Städte verlegt werden soll. Mit diesem farbenprächtig zusammengestellten Kalender wird den Geschäftsleuten ein billiges und vorzügliches Insertionsmittel an die Hand gegeben, da er unter dem Schutz der Reichsleitung, sich alle Plätze erschließen wird, die für eine Reklameanbringung besonders wertvoll und wirkungsvoll erscheinen.

Organisation und Gesamtverdienst wurden Pg. Koetter-Wiesbaden übertragen.

Mit der Bearbeitung der Ausgabe Karlsruhe wurde bereits begonnen. Auskunft erteilt: Landesgeschäftsstelle der NSKOV, Karlsruhe, Kriegsstraße 200.

Juden bekritteln das Erbhofgesetz

Karlsruhe. Die Presse- und Propagandastelle der Landesbauernschaft Baden, Hauptabteilung II (Badische Bauernkammer) teilt uns mit:

Die „Frankfurter Zeitung" Nr. 857 vom 9. Julmond nimmt in scharfen Worten gegen die Durchführung des Reichserbhofgesetzes in Südwestdeutschland Stellung. Sie behauptet, daß die Struktur der Landwirtschaft im Südwesten nicht zulasse, daß die Bestimmungen des Reichserbhofgesetzes auch auf dieses Gebiet angewandt werden. Durch die Nähe der großen Industriezentren und die Beschaffenheit des Bodens sei der Aufbau der landwirtschaftlichen Bevölkerung in Hessen und Baden völlig verschieden von dem Norddeutschlands. Das Reichserbhofgesetz, das besonders auf den Norden zugeschnitten sei, würde der Bauernschaft des Rhein-Neckar-Gebietes mehr Schaden als Nutzen bringen. Die „Frankfurter Zeitung" glaubt, daß dieser Artikel zu der so nötigen Klärung und Abgrenzung der Begriffe unter Berücksichtigung der besonderen südwestdeutschen Verhältnisse beiträgt. Auf diese Aeußerung geht das Organ der südwestdeutschen Bauernschaft „Bauernzeitung Rhein-Main-Neckar" ein. Sie widerlegt die Anklage der „Frankfurter Zeitung", die nicht etwa sachlichen Erwägungen entspringt, sondern die nur der Bekämpfung des deutschen Bauernrechts zugunsten des römisch-jüdischen Bauernrechts dienen soll. Die Verhältnisse in ganz Deutschland sind nicht gleich, aber die Beurteilung der Lage in den einzelnen Gebieten muß schon Leuten überlassen werden, die im Geist des Nationalsozialismus eine Besserung der Notlage des deutschen Bauerntums herbeiführen sollen.

Acht Tage verboten

Kaiserslautern. Die Polizeidirektion Kaiserslautern hat auf Weisung der Bayerischen Politischen Polizei München mit Beschluß vom 16. Dezember 1933 die in Kaiserslautern erscheinende Tageszeitung „Pfälzer Tageblatt" auf die Dauer von acht Tagen, das ist bis einschließlich 24. Dezember 1933, verboten.

In Nr. 289 der genannten Zeitung vom 14. Dzember 1933 wurde ein Artikel „Marxistische Literatur bei katholischen Geistlichen?" veröffentlicht, der sich mit den durch die Bayerische Politische Polizei in München getroffenen Maßnahmen gegen die katholischen Pfarrer Dr. Mulier, Tollacher und Thaler beschäftigt. Dieser Artikel greift einem eingeleiteten gerichtlichen Verfahren vor und kritisiert Maßnahmen einer staatlichen Behörde in einer staatsabträglichen Weise.

Eine Saarlandtagung an Rhein und Mosel

Wie bekannt, ist die nach Saarbrücken einberufen gewesene 54. Jahrestagung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland nicht möglich. Der Volksbund hat daher beschlossen, die 54. Jahresversammlung zu Pfingsten 1934 als Saarbrücker Tagung in Mainz und Trier abzuhalten. Hierbei werden die Landesverbände Kundgebungen veranstalten. Im einzelnen sind vorgesehen eine Frauen- und Lehrertagung, eine volksdeutsche Kundgebung in Mainz, eine Stunde der Jugend in Trier mit Fackelzug und Höhenfeuergruß, eine Studententagung in Bonn. An die deutschen Abstimmungsgebiete wird eine Dankkundgebung gerichtet.

Warenhausdiebe

Ludwigshafen. Am Samstag wurden zwei Frauen von Mannheim und eine Frau von Schifferstadt in hiesigen Warenhäusern beim Diebstahl beobachtet und der Polizei übergeben.

Schlaganfall auf der Straße

Ludwigshafen. Am Sonntagvormittag erlitt ein verwitweter Pensionist von hier in der Gräfenaustraße einen Schlaganfall. Er verschied kurz darauf, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

3000 Eier zerbrachen auf dem Pflaster

Ludwigshafen. Am Samstag stießen Ecke Weiser- und Blücherstraße ein Personenkraftwagen und ein Kraftdreirad zusammen. Das Kraftrad wurde umgeworfen, wobei etwa 3000 Eier auf den Boden fielen und zum größten Teil zerbrachen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Autounfall auf der Höllentalstraße

Freiburg i. Br. Auf der Höllentalstraße bei Posthalde kam ein Personenkraftwagen beim Bremsen ins Schleudern und fiel um. Ein Wageninsasse wurde dabei erheblich verletzt und mußte mittels eines anderen Personenkraftwagens nach der chirurgischen Klinik Freiburg verbracht werden. Der umgestürzte Kraftwagen wurde beschädigt.

Anordnungen der NSDAP

(Redaktionsschluß der Parole-Ausgabe täglich 19 Uhr, für die Sonntags-Ausgabe spätestens Samstagvormittag 9 Uhr).

PO

Strohmarkt: Alle Parteigenossen, die im Bereich unserer Ortsgruppe und zwar: L 1—15, M 1—7, N 1—7, O 2—7 und P 5—7 zugezogen und noch nicht angemeldet sind, wollen sich bis 31. Dezember 1933, in der Zeit von 17—18 Uhr, Dienstags und Freitags im Ortsgruppenheim, N 3. 17, melden.

HJ

Gefolgschaft 21/171 tritt am Montag, 18. Dez., 20 Uhr, auf dem U-Schulplatz an.

Deutsches Jungvolk

Für die Fähnlein in der Oststadt, Schwetzingerstadt, Neckarstadt-Ost und -West, ferner am Luzenberg, in der Altstadt und in Käfertal werden Heime gesucht, die für 20 Jungen Platz bieten und heizbar sind. Unterstützt die deutsche Staatsjugend! Mitteilungen an das Haus der Jugend, Luisenring 49.

Kulturwart des Jungvolks.

Jungbann 1/171. Montag, 18. Dez. 1933, erscheinen sämtliche Fähnleinführer der Stämme Altstadt, Emden und Hochufer um 19 Uhr im Haus der Jugend. Genauer Bericht über den Stand des Programmverkaufs! Sollte wider Erwarten bei einem Fähnlein das Absetzen von Programmen unmöglich sein, so sind dieselben mitzubringen, um anderweitig verwendet werden zu können. Ferner müssen die Karteikarten nebst Lichtbildern abgegeben werden. Persönliches Erscheinen der Fähnleinführer ist unbedingt erforderlich.

NSBO.

Achtung, Ortsgruppenbetriebsobleute!

Da laut Anordnung die Kreisbetriebszellenabteilung der NSDAP in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen ist, müssen sämtliche Aufnahmen für die Deutsche Arbeitsfront bis spätestens 23. Dez. 1933, 12 Uhr, auf der Kreisbetriebszellenabteilung abgeliefert werden. Aufnahmen, die nach den Feiertagen kommen, können nicht mehr entgegengenommen werden.

Kreisbetriebszellenabteilung der NSDAP
gez. Döring.

Oststadt. Am Montag, den 18. Dezember, findet in unserer Geschäftsstelle Kaiserring 38, 20.30 Uhr, eine Sitzung der Straßenzellenwarte der Zellen 1—8 und der Obleute folgender neugegründeter Betriebszellen statt: Rhein. Hoch- und Tiefbau AG.; Hermann Rut, Pennsylvania, Stromeyer, Thuringia, Württemb. Feuerversicher., Klöckner, Braunkohle, Thyssen, Südd. Zucker.

Deutsches Eck. Amtswalter-Sitzung heute abend, 20.15 Uhr, im Lokal „Kulmann". Pflichtbesuch für alle Betriebszellenobleute und Straßenzellenwarte. Kartei mitbringen.

Strohmarkt. Die Amtswalter-Sitzungen finden von jetzt an anstatt Mittwochs an jedem Montag, 20.15 Uhr, statt. Lokal wie bisher: Kinzinger Hof.

NSBO

Dienstag, 19. Dez., 17—19 Uhr, Parkhotel, Zimmer Nr. 6, Sprechstunde für Mitglieder und Nichtmitglieder.

Deutsche Arbeitsfront

DAF, Betriebsvertrauensmänner und Fachgruppenvorstände. Die gesamten Schulungsabende fallen vor den Feiertagen infolge Erkrankung des Schulungsleiters Pg. Nägler aus. Weitere Ankündigungen in der Paroleausgabe.

NS-Volkswohlfahrt

Oststadt. Unsere Weihnachtsfeier mit Ausgabe von Paketen und Gutscheinen findet am Mittwoch, 20. Dez., pünktlich 15 Uhr, in der Turnhalle Mollschule statt; wir laden hierzu freundlichst ein.

Lindenhof. Dienstag: 9 Uhr Gruppe Fa 1—24 und F 1—124; 15 Uhr Gruppe F 125—155 und E 1 bis 117. Mittwoch: 9 Uhr Gruppe E 118—265; 15 Uhr Gruppe D 1—147. Donnerstag: 9 Uhr Gruppe D 148—229 und C 1—65; 15 Uhr Gruppe C 66—170, B 1—56 und A 1—5.

SS

Der SS-Sturm 4 II/32 Mannheim benötigt für sein Sturmheim dringend einige noch gut erhaltene Gaslampen (Decken- und Pendellampen). Die Lampen werden gegen evtl. angemessene Vergütung sofort abgeholt. Nachricht erbeten an den Führer des Sturmes Gustav Lampart, Tammstraße 15.

MARCHIVUM

Herren-
Sport-Pelze
sind eine Spezialität unseres Hauses. Wir führen diesen Artikel seit über 40 Jahren u. unterhalten ein großes Lager der bewährtesten Pelzarten mit reinwollenen modernen Bezugsstoffen
Hauptpreislagen für Sport-Pelze
Mk. 125.-, 165.-, 175.-, 225.-
Engelhorn & Sturm
Gegr. 1890
Mannheim O 5, 4/7
10052K

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1933/34

Einer für Alle! Alle für Einen!

Barspenden, die bis zum heutigen Tage entrichtet oder angezeigt sind:

(Fortsetzung der Liste folgt!)

Arbeiter der Fa. Eibeco, Celluloidwaren	10.35
Sparverein Mannheimia	10.—
Heinrich Krug	3.—
Kranken- und Sterbeverein Lindenhof	10.—
Paul Kunze	1.—
Meyer, Goslarstraße	1.—
Ungenannt	3.—
Karl Dörner	3.80
Vortragsabend Dr. Söhngen	3.—
Ungenannt	2.—
Oskar Andres	1.—
Dr. Lorenz Ach	28.70
A. Reuter	5.—
Gustav Leffo	16.—
J. Mehringer	15.—
Hans Spier	7.00
Ungenannt	500.—
Karl Grab	6.50
Karl Grab	41.—
Max Hammer	25.—
Pfarrer Scheel	3.50
Hugo Benzinger	2.—
Sammelliste Nr. 810 752, Gruppe Seckenheim	90.—
Sammelliste Nr. 810 749, Gruppe Seckenheim	27.—
Mitglieder und Personal des Disch. Buchdruckerv. Lu.	250.—
Konsul E. P. A. Gerst	200.—
Hermann Kaiser	22.—
Ungenannt	50.—
A. H. Eich	100.—
Dr. Fränkische Saatzuchtwirtschaft	38.61
Rhein. Feilen- und Werkzeug-GmbH.	12.70
Rhein. Elektrizitäts-AG „Rheinelektra“	5000.—
Ungenannt	6.30
Suberit-Fabrik AG	50.—
Angestellte der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mannh.	117.—
Karl Schmiedert	10.—
Frl. E. Wettich	2.—
Ungenannt	30.—
Karl Schuhmacher	30.—
Ungenannt	10.—
Ungenannt	7.—
Harmonie-Gesellschaft e. V.	98.50
Johann Heinzmann	1.—
Generaldir. Hecht	45.—
Angest. d. Firma E. Gaus	5.—
Kurt Müller	5.—
Hans Eberth	5.—
Ester Bitter	1.—
G. Seiler	1.30
Sammelliste Nr. 810 753, Gruppe Seckenheim	13.70
Sammelliste Nr. 810 745, Gruppe Seckenheim	17.—
Sammelliste Nr. 810 750, Gruppe Seckenheim	25.50
Sammelliste Nr. 810 426, Gruppe Feudenheim	14.—
Sammelliste Nr. 810 429, Gruppe Feudenheim	—.70
Gemeinn. Baugesellschaft	20.—
Georg Bäuerlein	5.—
Ungenannt	7.—
Prof. Stempel	12.—
Rudolf Diebold	6.—
L. Beckenbach	5.—
A. Beckmann	5.—
Ungenannt	1.—
Ungenannt	2.—
Ungenannt	1.—
Karl Schnepf	5.—
Käthe Fettinger	2.—
Hans A. Pfod	50.—
Schmuck & Müller	20.—
Dir. Wilhelm Gerbold	100.—
H. Sbaassen	50.—
Dir. Gaab	100.—
Bierbrauerei Durlacher Hof AG. II. R.	400.—
Karl Endreß	6.—
G. L. Volz, GmbH.	20.—
H. Schöbert	200.—
Ernst Krüppe	30.—
Wilhelm Raiß	5.—
Elisabeth Schunck	6.—
Prof. J. Kühnle	6.—
Gg. Meyer	2.50
Angestellte und Beamte der Städtischen Sparkasse	94.15
Radio Dahms	5.—
Ungenannt	18.—
Rudolf Gurr	10.—
Xaver Wittmann, GmbH	81.—
Josef Nöther & Co.	500.—
Ungenannt	10.—
Ungenannt	5.50
Südd. Emulsion-Werk	19.60
Mannheimer Ruderklub, Sammlg. v. 18. 11. 33	21.31
Josef Karle	100.—
Angestellte des „Universum“	15.57
Kraftfahrerverein, Sterbeunterstützungskasse	100.—
Chr. Heller	2.—
Fritz Schlageter	1.—
Arbeiter der Firma Konrad Bungert	13.95
Emil Schäufele	1.—
Fachschaft Sonstige Reichsverwaltungen	52.40
Fachschaft Sonstige Reichsverwaltungen	36.40
Otto Seibel	2.—
Ludwig Heckmann	1.50
Maria Bromberger	5.—
Vereinigte Gesangvereine Neckarau	50.30
Ungenannt	5.—
„Hohnerhandharmonikakl.“	1.90
Prof. Walter Le Coutre	100.—
Hugo Benzinger	3.—
Arbeiter und Angestellte der Firma „Helvetia“	21.—
Geldspielapp. Neckaria	62.50
Weinhaus Stock, Personal	3.—
Willi Stock	3.—
Fritz Freiberger	1.80
Mathias Stoffe	6.—
2. Klasse Albrecht-Dürer-Sch.	3.—
Ludwig Wagner	1.—
A. Himboldt	2.—
Agnes Himboldt	1.—

Sachspenden

Rudolf Gehrig, Rheinau: 4 Schuhreparaturen.
Willi Steier, Rheinau: 4 Schuhreparaturen.
Karl Schwab, Rheinau: 2 Schuhreparaturen.
Ernst Blaß, Rheinau: 4 Schuhreparaturen.
Hch. Karlein, Rheinau: 4 Schuhreparaturen.
Hch. Klug, Rheinau: 2 Schuhreparaturen.
Karl Gehrig, Rheinau: 2 Schuhreparaturen.
Friedr. Staudt, Rheinau: 2 Schuhreparaturen.
Alois Müller, Rheinau: 2 Schuhreparaturen.
Friedr. Gibis, Rheinau: 2 Schuhreparaturen.
Franz Fischer, Rheinau: 2 Schuhreparaturen.
R. Kurt Höver, F 1, 1: 20 Gutscheine à 1.— RM.
Schneider-Zwangsinnung: 1560 Arbeitsstunden für Kleiderinstandsetzung.
Ungenannt: 6050 Tüten.
Wilh. Seumer, K 2, 11: 1000 Tüten.
Oberrheinische Eisenbahnges.: 20 Freifahrtgutscheine.

Allen Gebern sei herzlichst gedankt.

Durch die Büchsensammlungen in den verschiedenen Lichtspielhäusern, Theatern sowie bei anderen Veranstaltungen sind in der Woche vom 27. November bis 3. Dezember folgende Beträge eingegangen:

	RM.
Alhambra	16.35
Rory	3.42
Palast	2.91
Schauburg	3.36
Scala	2.06
Gloria	4.42
Lichtspielhaus Müller	17.45
Capitol	13.34
Universum	74.53
Volkskino	4.90
Odeon	25.53
Kino Sandhofen	41.35
Kino Käfertal	4.36
Kino Feudenheim	14.15
Kino Rheinau	1.38
Kino Brühl	14.15
	244.80
Nationaltheater	33.37
Libelle	208.70
Tanzschule Schmidkonz-Weinlein	22.69
	264.76
Samml. b. e. Veranst. d. Mhm. Turngef. im Universum	33.78
Bürgerhaus	7.52
Klavierkonzert im Häckelschen Konf.	4.75
	RM. 46.05

Allen freundlichen Gebern sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Bei den Büchsensammlungen in den verschiedenen Lichtspielhäusern, Theatern und bei anderen Veranstaltungen sind in der Woche vom 4. bis zum 11. Dezember folgende Beträge eingegangen:

Alhambra 43.16 RM., Rory 39.31, Palast 9.62, Schauburg 16.12, Gloria 26.53, Lichtspielhaus Müller 5.09, Capitol 12.11, Universum 115.60, Volkskino 1.97, Kino Käfertal 4.97 RM., Gesamtergebnis 274.48 RM.

Rosengarten 21.42 M., Nationaltheater 95.63, Libelle 196.30, Tanzschule Schmidkonz-Weinlein 20.75, Gesamtergebnis: 334.10 RM.

Reiterverein Reilingen, Sammlung am Tag des Pferdes, 6.34 RM.; Gesangverein der Polizeibeamten Familienabend: 11.50; „Kasino“, Sammlung bei Herrenabend: 34.04; Veranstaltung des SS-Reitersturms am Tag des Pferdes: 43.26; Gesamtergebnis: 95.14 RM.

Allen freundlichen Spendern sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Friedrichsfelder Nachrichten

Grober Unfug

Auf den Schnellzug D 164, der um 16.41 Uhr den Bahnhof Friedrichsfeld-Süd in Richtung Heidelberg passierte, soll in der Nähe der Eisenbahnüberführung ein Schuß abgegeben worden sein, der eine Wagenscheibe beschädigte. Man vermutet, daß vier Burschen, die sich in der Nähe des Friedhofes herumtrieben, die Tat verübten. Die Nachforschungen blieben bis jetzt leider ergebnislos. Hoffentlich können die Burschen gefaßt werden.

Grund- und Hausbesitzerverein

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen, die für Instandsetzungsarbeiten bereits Zuschüsse erhalten haben oder solche noch erhalten, dieses dem Vorstand des Vereins anmelden. Weiter sei darauf hingewiesen, daß diejenigen, die noch rückständige Steuern für 1933 haben und gewillt sind, dafür Reparaturen ausführen zu lassen, bis 31. Dezember 1933 Antrag beim Finanzamt Mannheim stellen wollen. Nachträgliche Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Pfalzplatz Schöne **3-Zimmerwohnung** mit Bad, Speisekammer, Loggia und Balkon umständehalber auf 1. Febr. evtl. früher preiswert zu vermieten. Off. unt. Nr. 6568K an den Verlag.

Lindenhof — Rheinvillenstraße: Sehr schöne 3-Zimmer-Wohnung vollständig neu hergerichtet, mit einger. Bad, in gutem Hause sofort oder später für 70.— RM. zu vermieten. Zuschr. unter Nr. 9693" an den Verlag.

3 Zimmer, Küche Bad, neu hergerichtet, zum 1. 1. 34 oder später zu vermiet. (11 580" Fischang, Kobellstraße 27.

Schöne **2-Zimm.-Wohn.** sofort zu vermieten. Lenaustr. 42, 2. St. Näheres daselbst bei Plab. (11 646"

Mietgesuche

Mittelgroßer Laden in nur guter Geschäftslage auf 1. Febr. zu mieten gesucht. Angebote mit Mindestpreis und genauer Lage unter Nr. 11 660" an den Verlag dieses Blattes.

Städt. Beamter sucht zum 1. 4. 34 **2 Zimmer, Küche** evtl. mit Bad oder Mst. an d. Waldst. Zuschr. u. Nr. 11 642" an d. Verl. dis. Bl.

Werkstätte in Stadtlage zu miet. gesucht. Zuschr. mit Preis u. Nr. 11 664" an d. Verl. dis. Bl.

Zu verkaufen

Aus Konkursmasse sind einige **Standuhren** billigst abzugeben. Anzusch. Neckarauer Straße 22, 2. St. r. Konkursverwalter Wilh. Mehne. (11 653"

1 feldgraue Unif. Gr. 52, zu verkaufen. C 2, 5, 2 Tr. (11 649")

Gut erh., gebrauchter **Petroleum-Ofen** zu verk. Lange Rötterstr. 10, 4. St. lks. (11 655")

Kanarienhähne, gute Sänger, weg. Aufg. d. Zucht bill. z. verk. Jungbuschstr. 18, II. (11 657")

Radio (Seibt 31) preisw. zu verkaufen. Schäfer, Schwetzinger Straße 5. (11 663"

Zwei Hauszelte neu, erstklassig, sehr bill. zu verk. (11 645" Feudenheim, Scharnhorststr. 37.

Gasherd mit Backofen gebr., gut erh., bill. zu verkauf. (11 647" Brentanostraße 3 (Almensiedlung).

Herrenschlafrock für gr. Figur, prima Stoff; starke Porzell.-Platten bill. zu verk. S 6, 35, 3. St. lks. (11 652")

1 weiß. Kinderwag. f. 6 M, 1 bl. Sandwagen m. Schaufl. zu verk. Anzus. ab 18 11. Zu erfr. im Verlag. (11 650")

Weißer **Küchenherd** 30 M, schwarzer Küchenherd 10 M, kleinen 4 M, zu verkaufen d. (11 656" Lanz, J 3, 25.

Gelegenheitskauf: Wegen Wegzug von Mannh. sof. zu verk.: 1 komplett. Schlafzimm., gebr. u. noch g. gut erh., 1 Büfett, 1 Kommode — einige Stühle, 1 Zt. Schrank (Eiche) u. versch. Nur an Priv. Anzus. ab 14 Uhr. Dalbergstraße 40, 3. St. r. (11 648")

Badewanne (weiß) gut erh., zu verkauf. Tattersallstraße 20, 1 Treppe. (11 669")

SS-Hose und Marschstiefel Gr. 42, fast neu, bill. zu verk. Zuschr. unt. 11 665" a. d. Verlag.

10 Nähmasch., versch. f. neu, billig, 15 M.-Masch., gebr., 35, 50, 75 RM. (10 505 K Pfaffenhuber, H 3, 2

Weiß. mod. (11 666" **Kastenwagen** wß. Sportwagen sehr gut erhalten **1 Radio** m. Netzakku. kpl. **1 Photo** **1 1/1 Violine** billig abzug. Rebenstr. 7, III. r. bei den Kasernen.

Weihnachtsgeschenk Ein massiver, einstür. **Kleiderschrank** mit großem geschliff. Spiegel, sowie ein großer Zimmertisch weg. Platzm. z. verk. Näh. b. Heinr. Kuby, Feudenheim, Ilvesheimerstr. 58. (9489K

Motorräder

1 gut erh. (6657 K **Transp.-Dreirad** (Fahrrad) zu verkauf. Pr. 35 M. Gontardstraße 24, Laden.

Offene Stellen

Sofort tüchtiges **Mädchen** tagsüber für den Haushalt gesucht. Frenmüller, (11 667" Lange Rötterstr. 28.

Tüchtiges, ehrl. **Tagesmädchen** gesucht. (10 310 K Adr. zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Tüchtiges **Mädchen** nicht über 20 Jahre, im Geschäftshaushalt gesucht. Adresse u. Nr. 6662 K im Verlag dis. Bl.

Zu Ostern 1934 stellt erstes Zigarrenspezialgeschäft am Platze einen aufgeweckten jungen Mann aus guter Familie, der tüchtiger Verkäufer werden will, als **Lehrling** ein. Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Lichtbild sind einzureichen unter D 2456 dch. Annoncen-mayer, Stuttgart. 6654K

Stellengesuche

Fräulein, das sich im Verkauf v. Fleisch- u. Wurstwaren ausbild. möchte, sucht Stelle **als Volontärin** in Metzgerei bis zum 1. od. 15. Jan. 34. Zuschr. u. Nr. 11 356" an d. Verl. dis. Bl.

Kaufgesuche

Gebr. guterhaltene **Zelluloid-Puppe** zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 10 983 K an d. Verl. dis. Bl.

Aquarium zu kaufen gesucht. — Angeb. mit Größe u. Preis u. Nr. 11 664" an d. Verl. dis. Bl.

Schlittschuhe und Stiefel Größe 41-42 z. kauf. ges. Ang u. 6668K an den Verlag

Automarkt

Selbstfahrer erh. leihw. neue Wagen **Th. Voelckel** Inhaber der lic. der Selbstfahrer-Union Deutschl. Mannheim Tel. 27512 Standpl. Jungb.-Groß-garage

Geldverkehr

Weihnachts-Kred'te an Beamte u. Festbes. ohne Vorspes. Diskr. Annahmestelle Ludw. Bowitz, Mannheim, U 7, 15, part. Fernsprecher 30 548

Bitte ausschneiden!

Unsere neuen Telefon-Nummern sind:

33361-33362
20486-31471

Hakenkreuzbanner
Verlag und Schriftleitung

1 Lokales: MANNHEIM

Was alles geschehen ist

Auffindung einer Leiche. In einer Wohnhütte der Rebenstraße in Käfertal wurde die Leiche des Bewohners, eines 53 Jahre alten verheirateten Fuhrmanns, aufgefunden, welche schon seit einigen Tagen gelegen haben muß. Es liegt vermutlich Tod durch Herzschlag vor. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Eigentümer gesucht. Dem Fundbüro wurden in letzter Zeit mehrere zweirädrige Handwagen zugeführt. Ferner wurde im Oktober ein Bund (19 Stück) Winkeleisen, 10 Meter lang und 6–8 Zentner schwer, aufgefunden. Vermutlich liegt in diesen Fällen Diebstahl vor. Die Abholung kann während der Dienststunden beim Fundbüro des Polizeipräsidiums erfolgen.

Sportunfall. Beim Fußballspielen auf dem Exerzierplatz erlitt gestern vormittag ein Spieler einen Bruch des linken Fußknöchels. Er wurde mit dem Sanitätskraftwagen in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Lebensmüde. In der Nähe des Städtischen Krankenhauses versuchte am Samstagabend eine Frau aus der Neckarstadt-Ost ihrem Leben durch Einnehmen von Tabletten ein Ende zu machen. Sie wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht. Als Grund zur Tat wird ein Nervenleiden angegeben.

Unruhige Nächte. Wegen groben Unfugs bzw. Ruhestörung wurden in den beiden letzten Nächten 24 Personen zur Anzeige gebracht.

Unverbesserliche. Aus politischen Gründen mußten in den beiden letzten Tagen 3 Personen in Schutzhaft genommen werden.

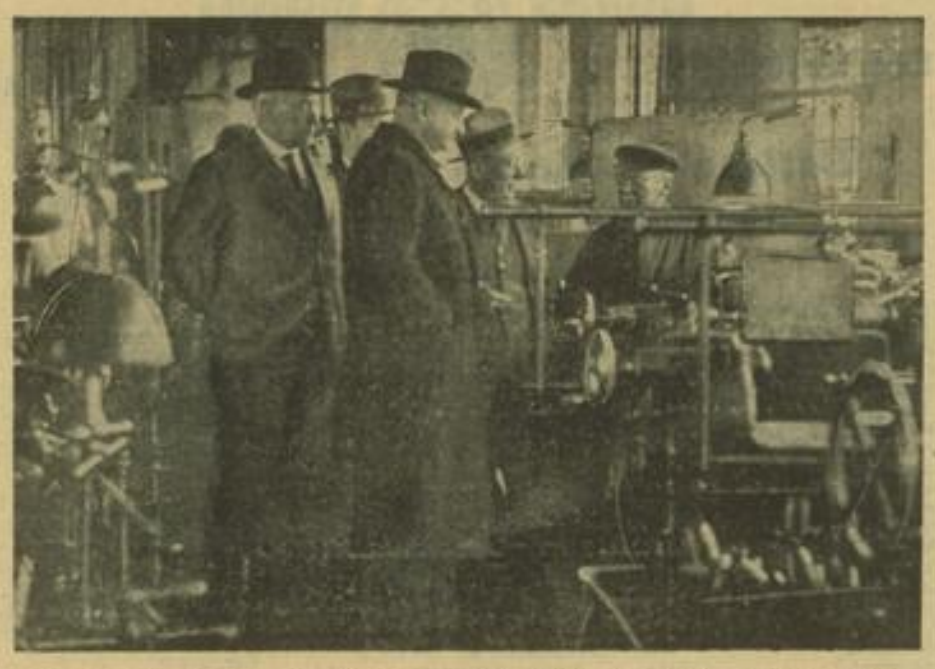
Ein Meisterschütze. Heute früh zeigte sich über der Friesenheimer Insel ein Schwarm Schneegänse — insgesamt 7 Stück. Dem Jagdpächter Georg Dehus gelang es, mit zwei wohlgezielten Schüssen 4 Schneegänse in vollem Flug herabzuholen.

Kampfring der Deutsch-Oesterreicher im Reich, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen. Nächste Versammlung: Heute, Montag, 18. Dezember, 20.30 Uhr, im Hause der Arbeitsfront, Ludwigshafen, Ludwigsplatz 4, 1. Stock, Versammlungssaal.

60 Jahre alt. Seinen 60. Geburtstag begeht am 19. Dezember Herr Pet. Moser, Feudenheim, Neckarstraße 20, in voller Rüstigkeit und guter Gesundheit.

Doppeljubiläum. Am morgigen Dienstag kann Färbermeister Friedrich Brehm mit seiner Ehefrau Katharina, geb. Seitz, J 6, 11, das Fest der Silbernen Hochzeit feiern. Gleichzeitig begeht das Ehepaar auch das 25jährige Geschäftsjubiläum. Aus kleinen Anfängen heraus hat das Jubelpaar sein Unternehmen — eine Färberei und chemische Waschanstalt — durch äußersten Fleiß zu einem führenden in der Branche emporgebracht. Eine moderne, der technischen Neuzeit angepaßte Färberei- und Reinigungsanlage bürgt für bestens ausgeführte Meisterarbeit. Möge es dem Silberpaare vergönnt sein, noch recht lange das in zäher, mühevoller Arbeit Errungene in voller Gesundheit weiter zu führen.

Unser Oberbürgermeister besucht die Motorenwerke



Der Oberbürgermeister im Gespräch mit dem Dreher Deckert, einem von den vielen bereits unter dem alten Benz im Werk tätig gewesenen Arbeitern. Deckert kann auf eine 44jährige Tätigkeit im gleichen Betrieb zurückblicken.

Ministerpräsident Pg. Köhler besichtigt die Mannheimer Industrie

Mannheim, 18. Dez. Heute früh 8 Uhr traf Ministerpräsident Pg. Köhler in Mannheim zur Besichtigung der Zellstoffabrik Waldhof und der Strebelwerke ein. Der jeweiligen Betriebsbesichtigung gingen kurze, erläuternde Vorträge über die Werke sowie über Art und Größe der Produktionsgestaltung voraus. Für die Zellstoffwerke sprach Herr Dr. Klemm, der insbesondere auch auf die derzeitige Weltlage am Holzmarkt sowie auf die allgemeine Produktionsweise in der Zellstoffindustrie einging. Im Strebelwerk sprach Herr Dr. Krebs, der Besitzer, selbst über den Ursprung und den Aufbau seiner Produktionsstätte.

Die Betriebsbesichtigungen, sowohl im Zellstoff-, wie im Strebelwerk, zeigten in eindringlicher Weise den Aufbau des Produktionsganges vom Rohstoff bis zum Fertigprodukt.

Das emsige Streben und Schaffen unserer Mannheimer Industrie wird zusammen mit dem tatkräftigen Aufbauwillen der Regierung in der Lage sein, auch unserer südwestdeutschen Industrie neuen Impuls zu geben. Es war deshalb um so erfreulicher, zu hören, daß durch die neuen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Führers und der badischen Regierung bereits wesentliche Zweige der Produktion wiederbelebt werden konnten. Die Neueinstellung mehrerer hundert Arbeiter in den genannten Werken ist bereits als ein erheblicher Fortschritt zur Behebung der Krise zu werten.

Ein erlebnisreiches Weihnachtsgeschenk!

Der Reichsverband Deutsche Bühne e. V. hat für Weihnachten eine besonders festliche Mitgliedskarte hergestellt, die ein einzigartiges, wertvolles Weihnachtsgeschenk ist. — Wer von dieser Art einer festlichen Gabe Gebrauch macht, der darf sicher sein, daß er damit eine ganz besondere Freude auslöst.

Die Weihnachtskarte der Deutschen Bühne verbindet mit der Mitgliedschaft den Besuch einer Reihe wertvoller Vorstellungen — Oper — Operette — Schauspiel und Lustspiel, das Mitglied genießt ferner bei einer Reihe Veranstaltungen bedeutende Preisermäßigung.

Jedes neue Mitglied der Deutschen Bühne ist Teil einer Erlebnisgemeinschaft, die Voraussetzung ist für die Erneuerung des Theaters im Sinne der Weltanschauung Adolf Hitlers. Das Theater eines Volkes ist der Schauplatz seines Lebens, das Schicksal, das dort in Freude oder Schmerz an uns vorüberzieht, ist unser eigenes. Wer sich selbst und wer sein Volk kennen lernen will, der hat im Theater vielfach Gelegenheit dazu.

Es gibt daher kein Geschenk, das so tiefes Erleben und so große Freude auslöst, wie diese einzigartige Weihnachtsgabe, die Mitgliedschaft bei der Deutschen Bühne.

Auskunft und Anmeldung in der Geschäftsstelle, Rathaus, Bogen 37, Tel. 28594.

Zur Weihnachtsfeier der NSDAP

Die gärtnerische Ausschmückung des Nibelungensaales anläßlich der Weihnachtsfeier der NSDAP hatten folgende Blumengeschäfte unentgeltlich übernommen: K. u. Fr. Assenheimer, Fuhr, Hauser, Höfer, Karcher, Kocher, Merkin, Retzer, Prestinari, Seidler. Die Firmen gehören dem Verband der Blumengeschäftsinhaber an.

Spende für das Braune Haus in Karlsruhe

Der Verlag des „Hakenkreuzbanner" hat an die Gauleitung Karlsruhe als Spende für das Braune Haus in Karlsruhe 1000 RM. überwiesen.

Jubilare-Feier der Firma Heinrich Lanz A.-G. in Mannheim

Es hat einen tiefen Sinn, wenn sich Firmenleitung und Arbeitnehmerschaft eines Unternehmens zusammenfinden, um Mitarbeiter, die einen großen Teil ihres Lebens im Dienste des Unternehmens ihre Pflicht getan haben, in festlicher Weise zu feiern. Bei der Firma Heinrich Lanz AG in Mannheim war diese Feier schon früher mit einer besonderen Ehrung der Jubilare verbunden. In diesem Jahre wurde die Ehrung der Jubilare in althergebrachter Weise abgehalten, wobei Herr Direktor Zils in seiner Ansprache betonte, daß die neue Zeit nicht nur den Beweis der Möglichkeit einer verständnisvollen Zusammenarbeit zwischen allen Mitarbeitern im Unternehmen ohne Unterschied der Stellung erbracht, sondern auch zugleich das Vertrauen gegeben habe, daß eine anhaltende Besserung der Wirtschaft beschieden wäre. Deshalb sei es am Platze, den Jubilaren nicht nur für ihre seitherige treue Mitarbeit zu danken, sondern zugleich die Zuversicht auszusprechen, daß in der Zukunft alle Mitarbeiter mit um so größerem Vertrauen ihre Pflicht erfüllen möchten.

Das Jubiläum für 25jährige Zugehörigkeit zur Firma konnten folgende Mitarbeiter feiern: Heinrich Adrian, Adam Becker, Michael Bey, Wilhelm Beuchert, Karl Bickes, Heinrich Bieber, Eugen Blumhard, Valentin Brenk, Paul Cußler, Albert Deyhle, Friedrich Droß, Heinr. Frank, Friedr. Grün, Antonie Gutjahr, Gottl. Haas, Werner Hildebrand, Friedrich Kniehl, Hermann Kohler, Gottlieb König, Willi Meinzer, Wilhelm Noe, Karl Rost, Josef Ruppert, Heinr. Schleicher, Kurt Schmidt, Paul Schneider, Johann Schollmeier, Nikolaus Schröder, Heinrich Schüler, Gottlieb Schweizer, Heinrich Siehmann, Anton Veth, Ludwig Weber, Herm. Weik, Otto Weiß, Michael Wittmann, Johann Zängerle.

Im Anschluß daran übergab der Kreisvorsitzende des Badischen Feuerwehrverbandes, Herr Friedrich Agricola, Ladenburg, einem alten Lanz-Arbeiter, Herrn Karl Adam, mit den Worten des Dankes und der Anerkennung die Goldene Medaille für 40jährige Zugehörigkeit zur Lanzschen Fabrikfeuerwehr.

Die „Alhambra-Lichtspiele" bringen am 22. Dezember als Uraufführung den großen Heimatfilm

Der Jäger aus Kurpfalz

Unsere Bilder zeigen **Ilse Rose-Vollborn** und **Hans Adalbert von Schlettow**, die mit **Fritz Kampers** und **Walter Rilla** der Uraufführung beiwohnen werden.

MARCHIVUM

Mannheim feiert Weihnachten

Die Hitlerjugend im Nibelungensaal

Die Staatsjugend des neuen Deutschland feiert das erste Weihnachtsfest der großen Wende. Die Feier, mit der am dritten Adventssonntag der Bann 171 der Hitlerjugend im Nibelungensaal des Rosengartens dies deutsche Fest beging, bewies, daß die einstigen Träger des kommenden Reiches gewillt und befähigt sind, aus dem Geist der nationalsozialistischen Bewegung heraus sich ihre eignen Ausdrucksformen, ihren eignen, starken Stil zu schaffen, der Arbeitstag und Feierstunde, Leben und Kultur erfüllen und bestimmen soll.

Eingeleitet wurde der Abend durch die SS-Kapelle unter Leitung von Herrn Lange und durch den strammen und ganz ausgezeichnet disziplinierten Spielmannszug der Hitlerjugend unter Führung von Herrn Schien. In einer kurzen Ansprache umriß sodann der Führer des Bannes 171 der Hitlerjugend, Lampart, in markanten Sätzen die besondere Bedeutung dieser ersten Weihnacht in einem Deutschland, dessen Jugend als schönste Gabe unter den Tannenbaum den wiedergewonnenen Glauben an die Zukunft des Volkes mitbringt. Ein Vortrag der SS-Kapelle und ein feierlich den Raum erfüllendes Orgelvorspiel von Herrn Gomer leitete zu einem der stärksten Eindrücke dieser Feier über, dem großen Bewegungschor „Junger Tag", den Herr Pursche nach einem Gedicht von Heinrich Brüssor für die Aufführung durch Chor und Sprecher bearbeitet und mit Angehörigen der Hitlerjugend und des BdM einstudiert hatte. Der tiefe Sinn, den das Weihnachtsfest, dies Fest der aufziehenden Morgenröte der Erlösung, gerade in diesem, nun bereits Merkjahr der Geschichte gewordenen Jahr der deutschen Revolution für uns gewinnt, kam in diesen drei Bildern deutschen Schicksals mit symbolischer Wucht zum Ausdruck. Möge die ganze deutsche Jugend so einig in ihrer Begeisterung, wie sie das Schlußbild zeigte, die Straße in die Zukunft ziehen und, auch wenn bittre Tage kommen sollten, niemals dem großen Ziel den höchsten Einsatz versagen! Die Hitlerjugend des Bannes 171 hat mit dieser Leistung gezeigt, wie man das Erlebnis der Gemeinschaft und der sie beseelenden Idee zu einer neuen Form künstlerischen Ausdrucks zu gestalten vermag. Die hier so deutlich sichtbaren Entwicklungsmöglichkeiten weiter zu fördern, sei eine freudig in Angriff genommene Aufgabe der in der nächsten Zeit auszubauenden Spielscharen der Hitlerjugend.

Eine reife Leistung ersten Ranges bot der Kampfbund für deutsche Kultur durch den Lehrgang für Laienspiele mit dem Weihnachtsspiel „Das Gotteskind" von Herrmann, dem besten und echtesten Spiel dieser Gattung, das mir bekannt ist. Einzelne Szenen waren schlechthin so vollendet, daß man sich fragen mußte, ob das „Laien" seien, die da spielten. Die Pflege derartiger echtester Volkskunst muß als eine nationale Erziehungstat aufs höchste geachtet werden. Die leuchtendsten Schätze der deutschen Volksseele, aus Jahrhunderten heimlich aufgespart für die Zeit der Wiedererweckung breiten hier ihren Reichtum köstlich vor uns. Helle Begeisterung weckten bei der Jugend natürlich die burlesken Elemente: der Wirt und Pantoffelheld Guldinsack und sein keifendes, vom Geizteufel besessenes Weib, ferner auch die drei bethlehemitischen Hirten mit ihrem Anflug von Pfälzer Dialekt. Großartig war selbstverständlich auch der prunkvolle Aufzug der Könige aus dem Morgenland. Besonders genannt seien die Sternsinger, die ihre Sache sehr gut machten. Das Schlußwort ihres Führers klinge in uns allen nach: „Laßt aller Herzen eines sein: in Liebe, in Liebe!"

Eine große Freude war es uns, unseren Gebietsführer, Friedhelm Kemper, an unserer Weihnachtsfeier teilnehmen zu sehen.

. . . beim Roten Kreuz

Zu einer schlichten, stimmungsvollen Weihnachtsfeier hatte die Abteilung III, Krankenpflege, des Roten Kreuzes ihre Helferinnen im Wartburg-Hospiz eingeladen. Der von der 1. und 2. Vorsitzenden Frl. Ida Scipio und Frau Kappele gestiftete Advents- und Weihnachtsschmuck gab der Veranstaltung einen festlichen Rahmen. Im trauten Schein der Kerzen leitete Frl. Scipio die Feier mit Gebet ein. Der Weihnachtsjubel, der daraus zu uns sprach, fand Widerhall in aller Herzen. Aber auch ernste Fragen tun sich vor uns auf. Die Antwort gibt Gott, der uns in dem Kindlein in der Krippe Heil, Gnade und Kraft verleiht, wenn wir in gläubigem Vertrauen uns vor ihm, unserem König, beugen. Wir dürfen dieses Weihnachtsfest besonders dankbar erleben, da auch unserem Volk ein Retter erstanden ist, der uns in Nacht und Not zum Licht wurde auf unserem Weg. So möge reicher Segen ausgehen von dieser Gnade, die Gott unserem Volk und jedem einzelnen zuteil werden ließ. Die feierlichen Klänge des „Largo" von Händel, von Frl. Ley auf dem Klavier und Herrn Dussek von der SA-Kapelle 171 auf der Violine stimmungsvoll vorgetragen, führten nun zu dem musikalischen Teil des Abends über. Ein kleiner Chor der Helferinnen, unter Leitung von Frau Ruof, trug ein Weihnachtslied sehr hübsch vor, assistiert von den eindrucksvollen Solostimmen von Frau Ruof und Frl. Steinwachs. Darauf folgte Frl. Kaulmann mit dem innig gesprochenen „Des fremden Kindes heiliger Christ" und dann das von ihrer Schwester künstlerisch wiedergegebene Maria-Wiegenlied von Reger, Ave Maria von Gounod und „Deutschland, du darfst nicht untergehen", ebenso vollendet begleitet von Frl. Eiser. Mit „Träumerei" von Schumann und Ave Maria von Bach-Kreisler bewiesen Frl. Ley und Herr Dussek nochmals ihr musikalisches Können, dann klang in dem gemeinsam gesungenen „Stille Nacht" die schöne Feier würdig aus. Man fühlte bei allen Darbietungen, daß sie aus warm empfindenden Herzen kamen, von Menschenkindern, die im Hinblick auf ihren Beruf willens sind, sich allen Notleidenden in helfendem Dienen zuzuneigen und ihnen Lichtbringer sein wollen. Dürfen sie selbst doch auch immer neue Kraft schöpfen aus der großen Lichtquelle von oben, die nie versiegt.

Frau Kappele, die in liebenswürdiger Weise die Feier veranstaltet hatte, verlas noch zum Schluß ein freundliches Dankschreiben von der Kreisleiterin Frau Roth für die Sendung von 120 durch die Helferinnen dem Winterhilfswerk gestifteten Kindersachen. Bei frohem Geplauder und noch manchen hübschen musikalischen Darbietungen, für welche Frau Kappele den freiwillig Ausübenden herzlich dankte, entfalteten die lichten Abendstunden im Fluge. Auch wir Helferinnen danken den beiden geehrten Vorstandsdamen von Herzen für diese Weihnachtsfreude.

G. B.

Weihnachtsfeier der Baltikumkämpfer

Die Vereinigung der ehemaligen Freikorpskämpfer hielt am vergangenen Freitag in den Räumlichkeiten des Friedrichsparks zum ersten Male seit Bestehen der Vereinigung eine Weihnachtsfeier ab, was auch der Landesführer, Kam. Kreuzer, in seiner Begrüßungsansprache gebührend zum Ausdruck brachte, indem er darauf hinwies, daß es nunmehr auch möglich ist, Weihnachten zu feiern, nachdem das Dritte Reich durch unsern Führer Adolf Hitler gegründet ist, vorher aber keine Möglichkeit bestand, so an die Oeffentlichkeit zu treten, da man einesteils verboten, anderenteils verfemt und verachtet war, heute aber sei der alte Traum der Freikorpskämpfer in Erfüllung gegangen und ein einiges Reich sei entstanden, in dem auch den früheren Freikorpskämpfern die nötige Achtung nicht versagt würde. In ungefähr gleicher Weise bewegte sich auch die Rede des Kam. Dr. Lützkendorf, die mit einem lebenden Bild (gestellt durch Kameraden und Angehörigen der Vereinigung) ausklang.

Sehr zu Herzen gehend war die Rede des früheren Freikorpskämpfers und jetzigen Pfarrers Flörschinger aus Bobenheim, der auch die drei Fahnen weihte, die den Ortsgruppen der Pfalz gehören, und die ihren Standort in Ludwigshafen, Speyer und Frankenthal erhalten.

Für die musikalische Unterhaltung sorgte die Kapelle MJF unter der Stabführung des Kam. Herrmann und die Phönix-Gesangsabteilung (Kam. Scheuer). Frau Lützkendorf wartete mit zwei Weihnachtsliedern auf und daneben gab es Tanz, Tombola und Scheibenschießen. In fröhlicher, kameradschaftlicher Stimmung blieb man bis drei Uhr zusammen und hatte einen Abend erlebt, der jedem, der dabei war, noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Hari.

Ein Weihnachtsabend bei den badischen Leibgrenadieren im Ballhaus

Eine Weihnachtsfeier, verbunden mit dem 44. Stiftungsfest, getragen von Einigkeit und Zusammengehörigkeitsgefühl, versammelte im vollbesetzten Saale des Ballhauses die Kameraden und deren Angehörigen des Vereins ehem. bad. Leibgrenadiere. Es ist ein Genuß und eine wahre Freude, eine Weihnachtsfeier im Kreise dieser Frontsoldaten erleben zu dürfen, zumal der Geist der Kameradschaft und Treue dank der aufopfernden Arbeit beherzter und aufrechter Männer trotz der letzten 14 Jahre immer wach gehalten wurde. Heute, nach der endlichen Erhebung des deutschen Volkes, kann man mit Genugtuung feststellen, daß die Arbeit dieser Männer nicht umsonst geleistet wurde, sondern reiche Früchte trägt. Gerade in den Militärvereinen, in denen jeder einzelne durch große Erlebnisse, durch Blut und Leben, eng mit seinen Kameraden verbunden ist, kommt dieser Kameradschaftsgeist besonders zum Ausdruck. Es waren erhebende Augenblicke, zuzuhören, wie der Führer des Vereins, Herr Schön, in seiner Begrüßungsansprache alte gemeinsame Erlebnisse auffrischte und dann der traurigen Zeit der Nachkriegsjahre gedachte, in denen die Frontsoldaten eine Null bedeuteten und Schieber und Wucherer hoch im Kurs standen. Aber auf Regen folgt Sonnenschein und so gedachte Herr Schön in Dankbarkeit unseres Führers Adolf Hitler, der es verstanden hat, mit eiserner Energie ein Volk zusammenzuführen, das sonst an innerer Zerrissenheit verblutet wäre. Das Opfer der Toten des Weltkrieges, deren Herr Schön in einer ergreifenden Totenehrung gedachte, ist also nicht umsonst gewesen. Die Ehrung der Toten fand ergreifenden Ausdruck durch einen Prolog, der von der Versammlung stehend angehört wurde. Umrahmt wurde dieser Teil durch das Lied „Ich hatt einen Kameraden", gespielt von der Kapelle Seezer. Der Prolog wurde sehr eindrucksvoll gesprochen von Frl. M. Spohn. Die Begrüßungsansprache endete mit einem Treuegelöbnis und klang aus in einem dreifachen Hoch auf Kanzler und Reichspräsidenten. Danach wurde das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied gesungen.

Auch die Ansprache des Gauvorsitzenden des Rhein-Neckar-Militärgauverbandes, Herrn Dr. Hieke, der die Ausgeichnung einzelner Herren der Kameradschaft mit der Kyffhäuser-Gedenkmünze vornahm, sowie die Ansprache des Führers der 109er-Kameradschaft, Herrn Ficht, gaben Zeugnis davon, daß hier Männer zusammenkamen, die sich ihrer Pflichten als alte Frontsoldaten gegenüber ihren Kameraden und dem deutschen Volke wohl bewußt sind und die mit ganzem Herzen für unseren Volkskanzler und seine Anordnungen anzutreten jederzeit bereit sind. Unter den Gästen, die, in treuer Anhänglichkeit dem Ruf der Kameradschaft folgend, zu dieser Feier erschienen waren, bemerkten wir den Führer der 109er-Kameradschaft, Herrn Ficht, den früheren Führer, Herrn Oertel, Herrn Bachmann, Herrn Oberpostdirektor Becker, Herrn Direktor Rieger, den Gauvorsitzenden des Rhein-Neckar-Militärgauverbandes, Herrn Dr. Hieke und den Sturmbannführer Goßmann vom Sturmbann III Schwetzingen.

Im Mittelpunkt des weiteren Programms stand ein Bühnenspiel „So war das Leben", das an Echtheit durchaus nichts zu wünschen übrig ließ. Herr Kammersänger Hans Karasek vom Nationaltheater Mannheim sang: „Ich grüße dich, Land der Lieder", „Komm, trink und lach am Rhein", „Frühlingserwachen", „zwei Märchenaugen" und „O sole mio" und fand für seine Vorträge, die von guter Schule zeugten, reichen Beifall. In verständnisvoller Weise begleitete ihn Herr Lilienfein am Klavier. Auch das uns allen bekannte Flora-Quartett war wieder vertreten und erfreute sehr mit folgenden Liedern: „Die Weihnachtsglocken", „Des Liedes Heimat", „Dorftanz" und „Wandervögel". Aus dem reichhaltigen Programm sind noch zu erwähnen Fr. Liesl Böhm mit Partnerin vom Nationaltheater, deren flotte Tänze verdienten Beifall fanden, und Herr Schuberti, der als Bauchredner die Lachmuskeln vortrefflich zu reizen wußte. Besonderer Dank für das Gelingen des Abends gebührt Herrn Brünn, der das ganze Programm sehr sinnreich zusammenstellte und außerdem den Vorspruch zur Totenehrung sowie das Bühnenspiel „So war das Leben" verfaßt hatte, sowie Herrn Ziegler, der die einzelnen Bühnenbilder in künstlerischer Weise gefertigt hatte. Die Feier wurde verschönt durch die Kapelle Seezer, die fleißig ihre schneidigen Märsche und Lieder erklingen ließ und auch nach Schluß des offiziellen Programms nicht müde wurde, zum Tanz aufzuspielen.

Das Rote Kreuz in Mannheim-Waldhof

Zusammenarbeit der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz mit dem Frauenverein vom Roten Kreuz in Mannheim-Waldhof

Die Freiwillige Sanitätskolonne und der Frauenverein vom Roten Kreuz hatten im großen Saal des evangelischen Gemeindehauses den Schlußabend des ersten Lehrganges in der ersten Hilfe und Luftschutz. Auf eine Aufforderung im „HB" vom 18. Oktober zur Teilnahme an einem ersten Lehrgang hatten sich über 80 Frauen und etwa 60 Männer gemeldet. Zu Beginn des Schlußabends verwies der Vorsitzende, Pg. Dr. Kuckes, auf den gemeinsamen Weg, der nunmehr zwischen dem Frauenverein u. der Sanitätskolonne durch Abhalten des Kurses beschritten wurde. Der Vorsitzende erinnert an die Worte des Reichsministers Dr. Frick: „Das Rote Kreuz sei ein Baustein im lebendigen Gefüge unseres Volkes, und Dienst für das Rote Kreuz sei Dienst für Volk und Vaterland."

Die Bindung des Roten Kreuzes an den neuen Staat sei durch die Person des neuen Führers, der jahrelang auch in der Bewegung eine große Rolle gespielt habe, als besonders fest und eng gewährleistet. In kurzen Worten erläuterte dann der Vorsitzende die Aufgaben des Roten Kreuzes in Krieg und Frieden und nahm den zahlreich Erschienenen, auch passiven Mitgliedern, einen Ueberblick über die im ersten Lehrgang geleistete Arbeit: Der erste Abend (jeweils von 7.30—10.30 Uhr) brachte Ausführungen über die Aufgaben des Roten Kreuzes, insbesondere seiner Unterorganisationen, in der ersten Hilfe und vornehmlich im Luftschutz. Anschließend daran wurden die Wunden besprochen und eine Einführung in die Verbandlehre gegeben. Am zweiten und dritten Abend gab der Vorsitzende Einführungen in das wichtige Kapitel der Blutungen und ihrer ersten Behandlung, weiterhin der Knochenbrüche, insbesondere über ihre Entstehung, Erkennung und erste Hilfe. Am Schluß jedes Abends berichtete der Leiter das Notwendigste über die Anatomie des menschlichen Körpers. Am vierten Abend erfolgte die Einführung in das wichtige Gebiet der Kampfstofferkrankungen, zunächst der chemischen Giftgase, wobei die Vergiftungen durch Kohlenoxydgas in den Besprechungen einen breiteren Raum einnahmen. Ausführlich wurde die erste Hilfe besprochen und die künstliche Atmung vorgeführt und geübt. Am fünften und sechsten Abend gab es dann eine Einführung in die Erkrankungen durch die eigentlichen Kampfgase, Tränengase, Nasen- und Rachenreizgase und Lungenreizstoffe, insbesondere Phosgen und Gelbkreuz. Anschließend an die theoretischen Ausführungen betätigten sich die Teilnehmer eifrigst an den Verbandübungen. Der siebente Abend brachte den Kursteilnehmern durch Vermittlung der Reichsbahn einen Vortrag über alte und neue Gasmasken, ihre Zusammensetzung mit Vorführungen. In einem Lichtbildervortrag, der die Teile der Gasmasken noch einmal zeigte und auch die Art, wie man eine Gasmaske ordnungsgemäß aufsetzt, wurden auch einzelne Kampfgasvergiftungen bildmäßig vorgeführt.

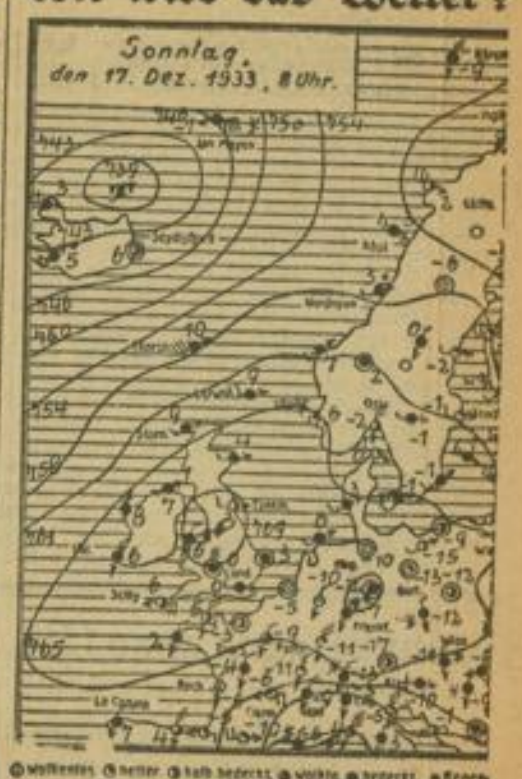
Abschließend wurde hervorgehoben, daß zwei Tatsachen besonders erfreulich seien: erstens habe das Interesse sowohl der Frauen wie der Männer unvermindert angehalten und zweitens hätten sich etwa 15 junge Männer und über 20 Frauen gemeldet, die teils der Sanitätskolonne als aktive Mitglieder, teils dem Frauenverein als aktive Helferinnen sich verpflichteten. Für beide Teile beginne der Kurs, der zugleich auch die Krankenpflege umfaßt, im Januar. Am Schluß seiner Ausführungen dankte der Vorsitzende der Präsidentin des Frauenvereins vom Roten Kreuz, Frau Anna Killhau, für ihre tätige Hilfe und Werbung, der evangelischen Gemeinde und dem Verwalter des Spiegelfabrik-Kasinos für die kostenlose Bereitstellung der Unterrichtsräume, er dankte aber auch dem verdienstvollen Kolonnenführer Schuster und seinen Kameraden für die Vorbereitung der Abende, und verwies auf den 14. Januar, der als Werbetag für das Rote Kreuz gedacht ist. (Vormittags Vortrag des Vorsitzenden über: „Rasse, Volk und Familie" und abends Familienfeier).

Wenn auch, so erklärte Dr. Kuckes zum Schluß, die Aufgaben der Männer für die erste Hilfe insbesondere im Gasschutz klar vorgezeichnet seien, so müsse doch im Roten Kreuz dafür geworben werden, daß sich auch die Frauen noch mehr als bisher für den Gasschutz interessieren.

Die Lösung der den Kursteilnehmern am letzten Abend gestellten Aufgaben wurde am Schluß durch den Kolonnenarzt kritisiert. Kolonnenführer Schuster zeigte auf der Bühne ein lebendes Bild, das von den Teilnehmern sehr beifällig aufgenommen wurde. Auch das Trommler- und Pfeiferkorps der Freiwilligen Sanitätskolonne unter Leitung von Kolonnenkamerad Dietz, unsere blauen Jungen, nahmen Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Den Dank für die Kursleitung sprach Frau Anna Killhau als Vorsitzende vom Frauenverein aus.

Anschließend fanden sich die Teilnehmer des Abends in den unteren Räumen des evangelischen Gemeindehauses zu mehreren gemütlichen Stunden ein. Der Abend brachte eine Reihe von Darbietungen aus dem Kreise der Sanitätskolonnenmitglieder, insbesondere des 68 Jahre alten Kolonnenmitgliedes Knopf, Vorträge von Herrn Ernst Meister u. a. Eine besondere Ueberraschung bot eine flotte Kapelle, die von den Männern einzelner teilnehmender Frauen gestellt wurde. Auf eine Anregung des Vorsitzenden stiftete jeder ein Scherflein für die in der Kolonne seit vielen Jahren tätigen aktiven Mitglieder, soweit sie noch arbeitslos sind. So gestaltete sich auch für sie der Abend, der allgemein Anerkennung fand, zu einem schönen Abschluß.

Wie wird das Wetter?



Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt: In Begleitung der gesteigerten Wirbeltätigkeit über Nordeuropa sind mildere ozeanische Luftmassen über das Ostseegebiet auch nach Deutschland eingedrungen. Sie brachten dabei Nord- und Ostdeutschland nicht nur kräftige Frostmilderung, sondern vielfach auch leichten Regen. In West- und Süddeutschland hat dagegen die vergangene Nacht noch einmal Anziehen der Fröste gebracht. Da eine Zuführung polarer Luftmassen bei der derzeitigen Wetterlage ausgeschlossen ist, kann auch bei uns mit dem Abbau der starken Fröste gerechnet werden.

Die Aussichten für Dienstag: Vielfach dunstig und meist bewölkt, Neigung zu geringfügigen Niederschlägen und Nachlassen der Fröste, in Richtung veränderliche Winde.

Für Mittwoch: Weitere Frostmilderung.

Vorhänge — Teppiche
Werner Twele
Fernruf 32913 E 2, 1 Etagengeschäft

MARCHIVUM

Gangster suchen neue Arbeit / Von John Labbe

Seit die Vereinigten Staaten wieder „naß" geworden sind, hat ein blühender Geschäftszweig einen schweren Schlag erhalten. So ziemlich der letzte blühende Zweig am Baume der verdorrten Wirtschaft. Das sind jene eigentümlichen Blüte von unternehmenden Verbrechern oder verbrecherischen Unternehmern, die man Gangster nennt.

Es war kein schlechtes Geschäft, Alkohol und Spirituosen in jeder Form in die Vereinigten Staaten einzuschmuggeln, solange die Sache verboten war. Die Verdienste waren sogar so beträchtlich, daß es sich lohnte, die Grenzsbezirke zu organisieren. Man teilte die „Arbeitsgebiete der Bootleggerlonzerne", wie sie auch genannt wurden, säuberlich auf der Landkarte auf. Man richtete eine Direktion ein für diejenigen Abteilungen des Unternehmens, die den Alkohol ins Land bringen mußten, auf Luxusjachten oder Frachtschiffen, sie hatte zu liefern an eine andere Verwaltungsabteilung, die die kleinen und größeren Kneipen im Lande mit dem nötigen Stoff versorgte und es gab schließlich auch noch eine dritte Abteilung, die Wehrmacht des Konzerns oder seine Polizei — wie man es nennen will. Sie bestand aus handfesten, gut bewaffneten Leuten, die dafür zu sorgen hatten, daß keine fremden Gangsterklubs das eigene Reservatgebiet belieferten und die wohl auch gelegentlich einmal der ordnungsmäßigen Polizei des Staates sehr unangenehm auf den Leib rückten, wenn die Leitung des Unternehmens die Empfindung bekam, daß der eine oder andere Beamte seine Pflichten zu ernst genommen hatte und mehr geschmuggelten Alkohol abgefangen hatte, als bei der Kalkulation, die natürlich gewisse Verlustposten umfaßte, vorgesehen worden war. Man brauchte sich durchaus nicht vor einem bewaffneten Zusammenstoß mit der Staatsgewalt zu fürchten. Maschinengewehre und vor allen Dingen Maschinenpistolen gab es in genügender Menge, es gab auch Panzerautos mit eingebauten Maschinengewehren, die von außen harmlos aussahen, die aber die furchtbarsten Kampfwerkzeuge im Ernstfall sein konnten. Dieser Ernstfall trat nicht selten ein. Man bekämpfte nicht so häufig die Polizei. Mit ihr einigte man sich lieber so oft wie möglich. Aber unaufhörlich durch all diese Jahre hindurch wüteten die Fehden zwischen den einzelnen Verbrechergruppen. Hatten auch die Chefs sich geeinigt und die Interessengebiete fein säuberlich abgegrenzt, ihre „Angestellten" kamen sich immer wieder in die Haare. Bald bei zu reichlichem Genuß des Alkohols, bald um ein Mädchen, oder auch, weil mit Recht oder Unrecht jemand beschuldigt wurde, der Polizei alles verraten zu haben. Dann konnte es passieren, daß plötzlich am hellen Mittag ein wilder Feuerkampf an einer Straßenecke entbrannte. Gar nicht selten wurden harmlose Passanten oder spielende Kinder getroffen, die Bevölkerung war empört, aber machtlos.

Diese Machtlosigkeit einer großen Kulturnation gegenüber solchen Wildwestzuständen hatte einen beschämenden Grund. Die großen Gangsterunternehmungen standen sämtlich in Verbindung mit den politischen Parteien des Landes sowie mit den Stadtvätern den Gemeindeverwaltungen, seien sie nun demokratisch oder republikanisch. Zuerst zahlten sie ihnen allerlei in den Wahlfonds, dann terrorisierten sie die mit ihren Wahlpropagandageldern geförderten Senatoren und Bürgermeister, die ihren Leuten Pöstchen verschaffen mußten. Es ist ein offenes Geheimnis, daß eine ganze Reihe vorbestrafter Elemente nach den Wahlen als Sekretäre in die verschiedenen Büros einzogen, als Pförtner vor den Türen standen oder in den Klubs und Restaurants als Kellner Dienste leisteten. Nun ist aber die Polizei in den Vereinigten Staaten nicht dem Bunde, sondern dem Einzelstaat unterstellt und daher abhängig von den lokalen politischen Größen. Selbst bei bestem Willen hatten es also die Hüter der Ordnung schwer. Nicht selten waren sie zu einem Zweifrontenkrieg gezwungen, mit der Schußwaffe gegen das Verbrechergesindel und mit dienstlichem Briefwechsel oder gar öffentlicher Polemik gegen manchen braven Politiker der auch am liebsten dem Bootleggerwesen ein Ende gemacht hätte, der aber als Einzelner und als Parteimitglied sich nicht undankbar zeigen durfte gegen die Stifter des Wahlfonds. Es ist ein Segen für die USA, daß diesen Zuständen jetzt ein Ende gemacht wird. Das ständig umgangene Alkoholverbot ist nun auch offiziell gefallen. Sind die Gangster nun arbeitslos?

Es gibt leider für diese Unterwelt auch noch andere Geschäfte, vor allem das „Kidnapping", das in seiner Furchtbarkeit und Brutalität von nichts übertroffen wird. Jedem von uns ist es noch im Gedächtnis, wie vor einiger Zeit das Baby des Fliegerehepaares Lindbergh geraubt und bald danach tot aufgefunden wurde. Aber die wenigsten wissen, daß jährlich vielen hundert amerikanischen Staatsbürgern dasselbe geschieht. Sie werden in entlegene Gegenden geschleppt und nur gegen ein hohes Lösegeld freigelassen. Oft passiert dem Opfer ein kleines Unglück mit tödlichem Ausgang, weil die gewünschte Summe nicht rasch genug oder nicht in der festgelegten Höhe eintrifft. Augenblicklich hat man die Befürchtung, daß eine Reihe der arbeitslosen Gangsterunternehmungen sich auf diesen neuen Geschäftszweig stürzen. Daher die ungeheure Erbitterung der Volksmassen, wenn sie einen Kidnapper zu fassen bekommen, daher auch in diesen Wochen die häufigen Meldungen über Lynchjustiz an gefangenen Menschenräubern. Das Volk der Vereinigten Staaten will endgültig Ruhe vor dem organisierten und gewissenlosen Verbrechertum.

Verzeihliche Grobheit

Weyoreign ist ein kleiner Gebirgsort, der hauptsächlich von Arbeitern bewohnt wird. In der Hauptstraße, gleich hinter dem Bahnübergang, ist ein winziger Laden, wo es allerlei Krimskrams gibt.

Eines Tages schlenderte ein Fremder durch das Städtchen, blieb vor den dürftigen Auslagen dieses „Allerweltsgeschäftes" stehen und ging schließlich hinein. Hinter dem Ladentisch hockte ein graues Männlein, das den Kunden nicht gerade freundlich ansah.

„Kann ich vielleicht . . . .?" sagte der Fremde höflich.

Da fuhr das Männlein von seinem Sitz empor:

„Nein, Sie können nicht. Ich bin doch nicht von Sinnen!"

„Entschuldigen Sie, mein Herr, es lag nicht in meiner Absicht, Sie zu beleidigen. Ich wollte mir nur ein Stück Seife bei Ihnen kaufen."

„Ach so," lenkte der Alte reumütig ein, „das ist freilich etwas anderes."

Und während er eine braune Schachtel mit allerlei grünen, roten, gelben und blauen duftenden Reinigungsmitteln zur Auswahl auf den Ladentisch stellte, begann er seine Geschichte zu erzählen, die seine Unhöflichkeit erklären sollte:

„Sehen Sie, mein Herr, zwölfmal am Tag fahren Personenzüge durch Weyoreign, und der halbe Ort fährt mit diesen Zügen zur Arbeit. Und jeden Morgen, wenn die Leute durch die Hauptstraße zum Bahnhof rennen, reißen sie schnell die Ladentür auf und fragen:

„Wie spät ist es eigentlich?"

Sehen Sie, mein Geschäft geht schlecht, die Leute kaufen auswärts, manchmal kommt tagelang kein Kunde zu mir. Aber hundertmal muß ich sagen, wie spät es ist. Da hat man mir billig eine elektrische Uhr angeboten. Ich habe sie gekauft, meiner Nerven wegen, damit mich die Leute in Ruhe lassen. Die Uhr habe ich absichtlich draußen über der Ladentür angebracht. Sie ist zuverlässig und geht auf die Minute genau. Wenn Sie aber glauben, daß ich jetzt Ruhe habe, dann irren Sie sich. Nur ein kleiner Unterschied hat sich ergeben: denn jetzt kommen die gleichen Leute am Morgen hier lang, reißen die Tür auf und fragen:

„Verzeihung, geht die Uhr auch bestimmt richtig?"

„Bitte, mein Herr, sagen Sie selbst: wie soll ich mich davor retten? Ich werde einfach grob".

Kopfschüttelnd setzte sich das graue Männlein auf seinen Stuhl, das Reden hatte ihn angestrengt.

Der Fremde aber, gerührt von der Tragik dieses Uhren-Schicksals, kaufte dem Alten nicht nur Seife, sondern noch vieles andere ab, was im Haushalt immer vonnöten ist.

Und dann geleitete das graue Männlein seinen besten Kunden schlürfenden Schrittes zur Tür und murmelte immer wieder:

„Auf Wiedersehen, mein Herr, haben Sie vielen Dank, auf Wiedersehen, mein Herr. . ."

Falsch getippt

In eines der größten und bekanntesten Möbelgeschäfte der Stadt an der Themse trat eines Abends ein junger Mann, der zwar gut, aber recht ärmlich gekleidet war. Er nahm wie selbstverständlich in einem bereitstehenden weichen Klubsessel Platz und ließ sich Wohnungseinrichtungen vorführen. Der Inhaber des Geschäfts bediente den späten Kunden höchst persönlich. Mit viel Geduld und wohlgeformten Sätzen pries er seine geschmackvollen Möbel. Im Stillen aber dachte er bei sich: „Dieser arme Teufel hat doch sicherlich gerade ein paar Schillinge fürs Abendessen in der Tasche!"

Er ließ sich aber nichts merken, sondern bediente flott und höflich weiter. Und der junge Mann prüfte alle Gegenstände kritisch.

Als er die Einrichtung für drei anständige Zimmer beisammen hatte, ließ er die Nummern der zusammengehörigen Möbelstücke aufzeichnen. Dann gab er seine Wohnung an und bat, ihm die ausgewählten Stücke am nächsten Tag ins Haus zu schicken.

Der Inhaber zuckte mit keiner Wimper, er war durch und durch Geschäftsmann. Darum lenkte er vorsichtig das Gespräch darauf, daß der werte Käufer zu diesem Zwecke sofort eine Anzahlung leisten müsse, etwa ein Fünftel der Gesamtsumme. Der junge Mann sah den Kaufmann verwundert an.

„Aber . . ." sagte er schüchtern.

Der Inhaber zuckte bedauernd mit den Achseln. „Wir müssen auf dieser Anzahlung bestehen, mein Herr!"

„Aber . . . ich will ja alles gleich bar bezahlen!" sagte der junge Mann hastig. Und dabei zog er seine schwere Brieftasche hervor und zählte einen ganzen kleinen Berg von Scheinen auf den Tisch.

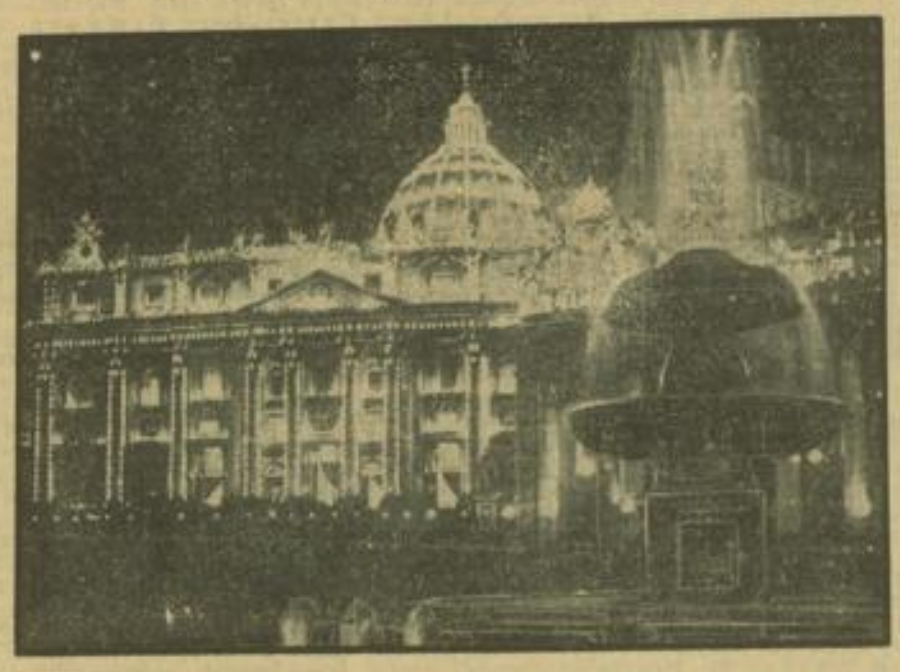
Da sagte der Kaufmann gar nichts mehr. Aber er flüsterte seinem ersten Verkäufer etwas ins Ohr — und nach zwei Minuten war die Kriminalpolizei zur Stelle. Sie nahm den Käufer mit sich und behielt ihn so lange in ihrem Gewahrsam, bis der junge, gut aber ärmlich gekleidete Mann beweisen konnte, daß er eine Riesensumme — einwandfrei geerbt hatte.

Sowie er frei war, begab er sich in das große und bekannte Möbelgeschäft und machte den Kauf rückgängig.

Diesmal trat er sehr energisch auf und sagte: „Für mein gutes Geld bekomme ich überall die gewünschte Einrichtung. Solche Behandlung bin ich nicht gewöhnt. Ich verzichte auf Ihre Möbel, die mich nur immer wieder an die schändliche, verächtliche Weise erinnern würden, auf die ich diesen Laden verlassen mußte!"

Wortlos verbeugte sich der geschäftstüchtige Inhaber der Firma, und als der Käufer den weiten Raum durchschritten hatte, klopfte sich der Kaufmann an die Stirne und sagte vorwurfsvoll zu sich selber: „Das hätte ich ahnen sollen! So was muß mir passieren — nach 20jährigem Dienst am Kunden!" — Diesen Schlag hat der gute Mann lange Zeit nicht überwinden können.

Die Vatikan-Basilika im Lichterglanz



Nach der Fertigstellung einer neuen Lichtanlage in der Vatikan-Basilika hüllen Tausende von Glühlampen das Gotteshaus nachts in eine Lichtflut, die dem Auge ein prachtvolles Schauspiel darbietet.

Rheinübergang anno 1814

Von Dr. Otto Behm

(1. Fortsetzung)

Anna Steeger richtete sich aus ihrer Verdunkenheit auf. Ihre Hand hob sich in unwillkürlicher Bewegung und befreite die Fensterscheibe von dem feuchten Hauch, der die Aussicht auf den Rhein verdeckte. So wie drüben in der Helle der weißen Winternacht der dunkle Strom groß und stark dahinflutete, so mächtig war nach den deutschen Siegen die Hoffnung auf baldige Befreiung von der französischen Gewaltherrschaft in die Herzen der Rheinländer geströmt.

Selbst Annas Verlobten hatte die Stimmung ergriffen, freilich auf absonderliche Weise. Eine unruhige Geschäftigkeit war über den Mann gekommen, die nicht, anders zu erklären war, als daß er mit ängstlicher Hast danach strebte, alles zusammenzuraffen, was ihm der bisherige Zustand noch an Gewinn bot. Er verkaufte zu Schleuderpreisen und trieb seine Forderungen mit einer Rücksichtslosigkeit ein, die selbst wenig zartfühlende Kaufleute als brutale Härte verurteilten. Im Hause Steegers stellte er sich, nicht offen, aber mit Andeutungen als den gutherzigen Wohltäter hin, der sich durch seine Hilfe ruiniert habe. Daraufhin hatte Steeger sich entschlossen, seine Schuld an den Verlobten seiner Tochter durch rasche Rückzahlung von Teilen der dargeliehenen Summe zu verkleinern. Er schränkte im Vertrauen auf die baldige Befreiung und die dann wieder einsetzende Ausfuhr nach England alle Ausgaben, auch notwendige, aufs äußerste ein. Die Familie begnügte sich in den Aufwendungen für ihren Haushalt mit dem Notdürftigsten. Auch Steeger zog, wenn auch rücksichtsvoller als sein künftiger Schwiegersohn, seine Außenstände ein und so war es ihm möglich geworden, wenigstens einen kleinen, aber nicht unbeträchtlichen Teil der Schuld an Gülsdorf zurückzuzahlen. Dieser mußte merken, daß sich damit auch sein privates Verhältnis zu der Familie Steeger lockerte. Aber er tat nichts dagegen. Die Hochzeit war für die Zeit nach der Weinernte geplant gewesen. Jetzt wurde nicht mehr davon gesprochen und Gülsdorf kümmerte sich überhaupt kaum mehr um seine Braut, so daß Anna schon hoffte, das Verlöbnis werde sich bald in beiderseitigem Einverständnis zwanglos lösen lassen.

Da aber hatte wieder die große Politik in das Leben des rheinischen Bürgerhauses eingegriffen. Die Freiheitsschlachten waren geschlagen, aber wo blieben die Befreier? Sie brauchten doch nur zu marschieren! Warteten sie das Frühjahr ab? Kamen sie überhaupt? Den November hindurch hatte man am Rhein noch zuversichtlich gehofft und das Zögern der Verbündeten mit den Vorbereitungen für den Einmarsch in Frankreich entschuldigt, der freilich mehr erforderte als nur ein Vorrücken über den Rhein. Die verheißungsvolle Adventszeit, so dachte man, werde die Erlösung bringen, so daß das Weihnachtsfest auch am Rhein fröhliche deutsche Herzen fand. Aber da kamen Gerüchte von neuen Verhandlungen mit Napoleon, von einem bevorstehenden Kongreß und schließlich von einem künftigen Friedensschluß, der das linke Rheinufer und Belgien in französischem Besitz lassen sollte.

Eine tiefe Trostlosigkeit hatte die Bewohner Bingens ergriffen. Besonders traurig sah es im Hause Steegers aus, der sich nach den Abzahlungen an Gülsdorf in schwierigster Lage befand. Und nun zeigte der Verlobte Annas sein wahres Gesicht: er forderte sofortige Eheschließung. Mit größter Mühe gelang es, die Hochzeit bis nach Weihnachten zu verschieben. Aber dann, erklärte Gülsdorf in einer heftigen Szene, sei seine Geduld zu Ende. Komme die Ehe nicht in diesem Jahr noch zustande, so werde er am 1. Januar 1814 die Klage auf Rückzahlung des Darlehens vor das französische Gericht bringen. So war denn die Hochzeit auf den letzten Tag des Jahres festgesetzt und am Morgen des 31. Dezember die Trauung in Bingen vollzogen worden.

Anna hatte bis zum letzten Augenblick gehofft, zumal um Weihnachten ein schwaches Gerücht auftauchte, die Befreiung des Rheins werde doch, und zwar noch im Winter geschehen. Aber das Gerede war bald wieder verstummt und niemand glaubte mehr an die kommende Erlösung.

Zu all ihrem Leid hatte Anna in diesen letzten Tagen ihres Mädchendaseins noch eine schlimme Entdeckung machen müssen. Die politische Einstellung ihres Verlobten war ihr immer ein Gegenstand starken Mißtrauens gewesen. Jetzt aber enthüllte sich, was er gemeint, als er vor der Verlobung beruhigend gesagt hatte, seine Wünsche hätten ein anderes Ziel als diejenigen der Franzosenfreunde im Lande. Immer bestimmter wurde davon gesprochen, Gülsdorf sei einer der Führer einer Bewegung, die eine Loslösung des linken Rheinufers von Frankreich, aber auch vom übrigen Deutschland anstrebte, also einen autonomen Rheinstaat schaffen wollte, der im Grunde nichts anderes darstellen würde, als ein Vasallenland Frankreichs und die Verewigung der Losreißung des linken Rheinufers von der deutschen Erde. Natürlich gab man vor, es gehe nur darum, den Rhein davor zu bewahren, ein preußischer Strom zu werden. Auch verhielten sich die französischen Beamten und Offiziere so, als ständen sie diesen Bestrebungen fremd, ja feindlich gegenüber. Aber man hörte zuviel von einem weiteren heimlichen Verkehr Gülsdorfs mit bekannten Franzosenfreunden und sogar mit Franzosen selbst.

Was Anna aber zunächst nur gerüchtweise gehört, das sah sie mit eigenen Augen auf ihrer Hochzeit. Da waren als Gäste, Freunde und Verwandte des Bräutigams merkwürdige Gestalten aufgetaucht, die man als anrüchige Persönlichkeiten oder als gescheiterte Existenzen kannte, offensichtliche Vorkämpfer der Autonomiebestrebungen, die sich bei der Hochzeit des Rädelsführers ein unverfängliches Stelldichein gaben. Das hatte Anna so angewidert, daß sie am liebsten so früh wie möglich das Hochzeitsmahl verlassen hätte. Aber die Angst vor dem Alleinsein mit dem verhaßten Gatten hatte sie veranlaßt, da es Silvesterabend war, noch den Anbruch des neuen Jahres in dem Kreise der Verwandten und Gäste abzuwarten. Aber dann war auch dieser letzte Grund zum Zögern geschwunden und sie hatte die Kutsche bestiegen, die sie nach Oberwesel in das Haus und in die Gewalt Gülsdorfs bringen sollte.

Auf Rettung hatte sie nicht mehr gehofft und es war nur noch ein Abschiednehmen von der getäuschten Sehnsucht der letzten Wochen, als sie, nun in der Ferne das steinerne Schiff der Pfalz im Rhein erblickend, leise das Kutschenfenster niederließ und in die Nacht hinaus horchte. Aber das rechte Ufer, von dem die Befreiung hätte kommen sollen, lag in starrem Schweigen. Nur das Eis der Ufer klirrte manchmal und über die verschneiten Hänge des Gebirges brauste der Wind . . . (Forts. folgt)

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Erläuterungen zum Reichsbankausweis vom 15. Dezember 1933

Berlin, 18. Dez. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Dezember 1933 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 7,1 Mill. auf 3601,3 Mill. RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 16,7 Mill. auf 2941,0 Mill. RM., die Lombardbestände um 4,5 Mill. auf 71,3 Mill. RM., die Bestände an sonstigen Wertpapieren um 0,6 Mill. auf 319,8 Mill. RM. und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 5,2 Mill. auf 40,6 Mill. RM. abgenommen, dagegen die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 19,9 Mill. auf 228,8 Mill. RM. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 3,1 Mill. RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 11,2 Mill. auf 3444,6 Mill. RM. verringert, derjenige an Rentenbankscheinen um 8,1 Mill. auf 375,6 Mill. RM. erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 18,9 Mill. auf 1456,7 Mill. RM. ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich auf 33,3 Mill. RM. ermäßigt, diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 4,4 Mill. RM. neuausgeprägter und 3,5 Mill. RM. wieder eingezogener auf 228,7 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 425,2 Mill. RM. eine Zunahme um 10,9 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 3,9 Millionen auf 400,6 Mill. RM. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 6,7 Millionen auf 391,1 Mill. RM. abgenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 3,7 Mill. auf 9,5 Mill. RM. zugenommen.

Die Deckung der Noten betrug am 15. Dezember 11,6 Proz. gegen 11,7 Proz. am 7. Dezember dieses Jahres.

Mannheimer Milchzentrale A.-G. Mannheim

Der Bürgerausschuß Mannheim hat einem Stadtratsbeschluß zugestimmt, wonach die bisher der Mannheimer Milchzentrale AG. mietweise überlassenen städtischen Grundstücke und Gebäude an diese verkauft werden, da die Stadt auf Jahresschluß 1933 aus der Milchzentrale ausscheidet und die Führung des Betriebs der badischen Landwirtschaft überläßt.

Ueber die Gründe, die zum Ausscheiden der Stadt aus der Gesellschaft geführt haben, wird uns von der Stadtverwaltung folgendes mitgeteilt:

Die Mannheimer Milchzentrale wurde 1911 gegründet, um auf den Milchpreis Einfluß zu gewinnen und eine Verbesserung der Beschaffenheit der Frischmilch zu erreichen. In den Jahren der Milchknappheit während des Krieges und in den ersten Nachkriegsjahren bestand die Aufgabe der Milchzentrale auch darin, Milch aus entfernten Liefergebieten für die Bevölkerung herbeizuschaffen, was der Landwirtschaft und dem Handel nicht möglich war. Da diese Aufgaben im Interesse der Bevölkerung gelegen waren, war es Pflicht der Stadt, sich an der Milchzentrale maßgeblich zu beteiligen und sich führend zu betätigen. Nunmehr sind aber diese Voraussetzungen für die Beteiligung der Stadt weggefallen. Nach dem heutigen Stand der Gesetzgebung wird die Preisbildung von der Regierung überwacht. Das Reichsmilchgesetz hat die erforderlichen Vorschriften erlassen, die dem Verbraucher eine gesunde einwandfreie Milch gewährleisten. Das Milchangebot hat derart zugenommen, daß es vollkommen zur Deckung des Bedarfs ausreicht. Für die Lösung des Verhältnisses der Stadt zur Milchzentrale war aber weiter der Wunsch der Reichsregierung maßgebend, daß die Städte an keinerlei Unternehmungen beteiligt sein sollen, die der Privatwirtschaft überlassen werden können. Dazu gehören auch die Milchzentralen; zahlreiche städtische Milchhöfe sind in letzter Zeit schon veräußert worden. Die Führung in der Mannheimer Milchzentrale hat nunmehr die badische Landwirtschaft übernommen. Da auch der Mannheimer Handel an ihr beteiligt bleibt, darf erwartet werden, daß die Milchversorgung auch weiterhin in geordneten Bahnen verlaufen wird.

*

Die Mannheimer Milchzentrale AG. arbeitet mit 55 000 RM. Aktien, Gattung A, mit 1100 Stimmen und 255 000 RM. Aktien B mit 2550 Stimmen. Die Dividende betrug 6 Proz. plus 1 Proz. Superdividende für die A-Aktien. Die Bilanz zeigte stets erhebliche Flüssigkeit, die Anlagen, Fahrzeuge, Werkzeuge, Inventar standen mit 1 RM. zu Buch, die modernen Maschinen und maschinellen Anlagen mit nur 52 649 RM., dagegen waren Ende 1932 über 1,2 Millionen RM. Bankguthaben vorhanden. Für den weiteren technischen Ausbau des Unternehmens bestand Ende 1932 eine Reserve von 500 000 RM., ferner eine Rücklage von 200 000 RM. zur Verbilligung des Milchpreises. Die Gesellschaft zahlte unseres Wissens an die Stadt eine Miete von jährlich 70 000 RM. 48 Proz. des Kapitals befanden sich bei der Stadt Mannheim selbst. Sch.

Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.

In der Generalversammlung wurde die ab 19. Dezember zahlbar gestellte 8 (7) prozentige Dividende einstimmig genehmigt. Mit Rücksicht auf die großen in Stufen erteilten Aufträge für Neueinrichtung des Betriebes sei auf absehbare Zeit mit einer weiteren Erhöhung der Dividende nicht zu rechnen. Die diesjährige Erhöhung sei nur durch den Mehrabsatz ermöglicht und im Sinne einer Belebung der Wirtschaft verteilt worden.

Märkte

Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel (nichtamtlich)

Die Stimmung am Brotgetreidemarkt war während der Vormittagsstunden gut behauptet. Eine bessere Nachfrage zeigte sich besonders für Markenweizen. Die Preise für Auslandsgetreide sind bei kleinem Angebot erhöht, da durch den Schluß der Schiffahrt fast nichts beigebracht werden kann. Gerste und Hafer liegen wie bisher fast unverändert. Für Futtermittel hält die feste Tendenz bei kleinem Angebot an. Der Mehlmarkt war ruhig.

Nürnberger Hopfenmarkt

Nürnberg, 18. Dez. Keine Zufuhr, 100 Ballen Umsatz. Hallertauer 215—230 RM. Tendenz: fest.

Börsen

Berliner Börsenstimmungsbild

Zurückhaltend.

Die Tendenz war zurückhaltend und eher schwächer. Die Börse will erst die Erklärung des Zentralausschusses der Reichsbank abwarten, der feststellen wird, in welchem Umfang Deutschland in den nächsten Monaten den Transfer vornehmen kann. Da auch das Publikum kaum Orders erteilt hatte, war das Geschäft gering. Die außenpolitischen Betrachtungen der englischen Presse über die Aussichten der diplomatischen Verhandlungen über die Abrüstung konnten der Tendenz im Verlauf einen Rückhalt geben, so daß nach den ersten Kursen leichte Besserungen erzielt wurden. Weiter sehr fest lagen die Vereinigten Stahlobligationen, die erneut 1¼ gewannen. Am Markt der Dollarbonds, der in den letzten Tagen recht lebhaft lag, waren die Umsätze sehr klein, da ab heute die Stücke franko Stückzinsen gehandelt werden, die bestehenden Limite und Aufträge, also alle erloschen sind. Neubesitzanleihe wurden 10 Pfennig höher bezahlt, während Altbesitz 0,5 Reichsschuldbuchforderungen 0,25 und Reichsbahnvorzugsaktien ebenfalls 0,25 niedriger umgesetzt wurden. Am Aktienmarkt waren Farben 1,25, Reichsbank 0,25 und Siemens 1,5 gedrückt. Im einzelnen waren Montanwerte kaum über 0,25 Proz. abgeschwächt, nur Mannesmann minus 1¼, Buderus minus 2,5 und Rheinstahl minus 0,5. Elektrowerte schwächten sich bis 1 Proz. ab, dagegen Licht und Kraft plus ½. Kunstseidewerte behaupteten sich. Verkehrswerte bröckelten leicht ab. Von chemischen Aktien setzten Heyden 2,75 niedriger ein. Tarifwerte waren bis 1 Proz. niedriger, Bekula minus 0,25, Gesfürel sogar plus 0,5. Nennenswert niedriger waren BMW. minus 1,5, Salzdetfurth minus 2,5 und Schubert u. Salzer minus 2. Für Stöhr plus 0,75 zeigte sich auf den Abschluß der Leipziger Wollkämmerei etwas Interesse.

Tagesgeld erforderte 4½. Am Valutenmarkt war der Dollar mit 2,66 und das Pfund mit 13,68 etwas schwächer. London-Kabel 5,13¼.

Weiter still. Der Verlauf war wieder sehr still und fast ohne Bewegung. Farben waren schwach (minus 2,25), Orenstein gingen auf 27,5 (28¾) zurück. Bemberg ermäßigten sich auf 42,5 (44,75). Berger verloren 1,5. Heyden waren 1 Proz. erholt. Am Rentenmarkt notierten Neubesitz 16,35 bis 16¼ (16,25), Altbesitz verloren 1 Proz., Younganleihe 0,5. Sonst waren Länderanleihen 0,25 bis 0,5 höher. Pfandbriefe behaupteten sich, Kommunalobligationen waren vereinzelt 0,25 bis 0,5 befestigt. Provinzialanleihen gaben bis 0,5 Proz. nach. Von Kommunalanleihen verloren Verkehrsanleihe 0,5. Berliner Schatzanweisungen waren 0,25 niedriger, dagegen 6proz. Berliner Goldanleihe auf die Europaeinlösung 6,5. Steuergutscheine Gruppe I waren unverändert. Privatdiskont unverändert 3⅞.

Unerholt. Der Schluß war unerholt. Schwach lagen Schubert u. Salzer, die 7proz. niedriger als am Samstag schlossen. Neubesitz gingen auf 15,85 zurück. Nachbörslich hörte man Farben 120, AEG 23, Schubert & Salzer 181, Vereinigte Stahlobligationen 66⅞, Rheinstahl 86⅛, Mannesmann 56¼, Rheinbraun 193¼, HEW 103, Aku 38⅞, Bekula 115, Mung 36, Hapag 25¼, Harpener 87¼, Gelsenkirchen 54⅛, Altbesitz 89, RWE 91¼, Schultheiß 90, Reichsbahnvorzugsaktien 106⅞, Conti Gummi 142½. Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: Ausgabe I 1934er 99.62, Ausgabe II gestrichen, Ausgabe I 1940er 91¼ bis 92¼, Ausgabe II gestrichen, Ausgabe I 1943er bis 1948er 90.62 bis 91¼, Ausgabe II 1947er bis 1948er 91¼ bis 91.37, Wiederaufbauzuschläge 1944er bis 1945er gestrichen, 1946er bis 1948er 54.87.

Frankfurter Mittagsbörse

Stimmung: Sehr ruhig.

Zum Wochenbeginn eröffnete die Börse sehr ruhig. Die Kurse gaben infolge der Geschäftsstille durchschnittlich eine Kleinigkeit nach. Das Bankenpublikum beteiligte sich fast überhaupt nicht am Geschäft, die Kulisse hält sich stark zurück, da sie zunächst die heutigen Beschlüsse des Zentralausschusses in der Transferfrage abwarten möchte. Lebhaft waren in außenpolitischer Beziehung die englischen Presseäußerungen diskutiert, nach denen sich die Aussichten für diplomatische Verhandlungen über die Abrüstung durch die deutsche Stellungnahme wesentlich verbessert haben. Etwas Nachfrage war für Dollarbonds vorhanden, da bekannt wurde, daß die Ruhrgas AG. den Inhabern ihrer Dollarbonds für 1000 Dollar 3000 RM. Schuldverschreibungen geben will. Die Kurse lagen gut behauptet, Stahlvereinbonds lagen 2 Proz. höher.

Am Aktienmarkt bestand zu Börsenbeginn etwas Nachfrage nach Kohlenwerte, die gut behauptet einsetzten. Harpener, Rhein. Braunk. und Mansfeld lagen unverändert, Gelsenkirchen befestigten sich um ½ Proz., die übrigen Montanwerte lagen um Bruchteile eines Prozentes leichter, nur Buderus gingen stärker um 2½ Proz. zurück. Am Chemiemarkt waren Farben stärker vernachlässigt und eröffneten ¾ Proz. niedriger. Im weiteren Verlauf bröckelte der Kurs um weitere ¼ Proz. ab. Gut behauptet blieben Scheideanstalt, während Dt. Erdöl 1, Rütgers ½ Proz. verloren. Am Elektromarkt überwiegen Kursabschwächungen. Siemens und Lechwerke verloren je 1, Bekula ½, AEG ⅛, Schuckert und Gesfürel je ⅛ Proz. Licht und Kraft waren gut behauptet, Akkumulatoren gewannen ½ Proz. Verkehrswerte ausgesprochen still und eine Kleinigkeit leichter, Hapag ⅛, Reichsbahnvorzugsaktien ⅛, AG.-Verkehrswesen ¾ Prozent. Zellstoff- und Kaliaktien stärker gedrückt, Westeregeln und Salzdetfurth verloren je 1½, Waldhof ½ Prozent. Das Interesse für Kunstseidenaktien hielt an. AKU plus ½, Bemberg behauptet. Im einzelnen waren Reichsbankanteile und auch Cement Heidelberg unverändert, Conti Gummi gewonnen 1, Löwenbräu München 1 Proz., Linoleum und Daimler-Benz je ¼ Proz., dagegen verloren Metallgesellschaft 1 Prozent.

Am Rentenmarkt setzte sich das stille Geschäft ebenfalls fort. Altbesitz gaben ⅛, späte Schuldbuchforderungen, die zunächst unverändert lagen, ¼ Prozent nach. Knapp behauptet waren Neubesitz und Schutzgebietsanleihen. Auch Pfandbriefe blieben vernachlässigt, die Kurse jedoch meist behauptet.

Im weiteren Verlaufe blieb das Geschäft an allen Märkten ruhig, durchschnittlich konnten noch geringe Kursrückgänge festgestellt werden.

Tagesgeld 3½ Prozent.

Mannheimer Effektenbörse

Bei stillem Geschäft war die Tendenz uneinheitlich. Farben lagen 1 Prozent schwächer, Waldhof behauptet. Von Nebenwerten verloren Konserven Braun 1 Prozent. Am Bankenmarkt gingen Badische Bank auf 120, Commerzbank auf 42,25 zurück. Versicherungen ohne Geschäft. Der Rentenmarkt lag ohne Anregung. Neubesitz unverändert, Altbesitz ½ Prozent schwächer. Goldpfandbriefe behauptet.

Dt. Anleihe Ablös. Neubes. 16.25, Altbesitz 89.5, 6proz. Baden Staat 92.5, 7 proz. Heidelberg Stadt 81, 8proz. Ludwigshafen 85, Mannheimer Ablös. Altbes. 81, 8proz. Mannheim Stadt 83, 8proz. Bad. Kommunale Landesbank Goldpfandbr. 91.5, 8proz. Pfälz. Hyp.-Bank Goldpfandbr. 93.25, 8proz. Rhein. Hyp.-Bank Goldpfandbr. 90.5, 6proz. Farbenbonds 109.

Bremen-Besigheim 84, Cement Heidelberg 78.5, Daimler-Benz 32.25, Deutsche Linoleumwerke 44.25, Durlacher Hof 50, Eichbaum-Werger 64, Enzinger Union 71, IG Farbenind. 121.5, 10proz. Großkraftwerk Mannheim 113, Kleinlein 57, Knorr Heilbronn 178, Konserven Braun 44, Ludwigshafen Aktienbr. 76, Ludwigshafener Walzmühle 66, Pfälz. Mühlenwerke 75, Pfälz. Preßhefe 104, Rheinelektra Stammaktien 89, dto. Vorzug 92.5, Salzwerk Heilbronn 186, Schwartz-Storchen 77, Seilind. Wolff 16, Sinner 70, Südd. Zucker 175, Ver. Dt. Oele 84, Westeregeln 113, Zellstoff Waldhof 45.5.

Badische Bank 120, Commerzbank 42.25, Deutsche Disconto 49.5, Dresdner Bank 55, Pfälz. Hyp.-Bank 76, Rhein. Hyp.-Bank 110.

Bad. AG für Rheinschiffahrt 50, Bad. Assecuranz 40, Mannheimer Vers. 20, Württ. Transportvers. 36.

Brown, Boveri 12.25, Dt. Reichsbahn Vorzugsaktien 106.75, Mez 49, Genter 52.

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 18. Dez. (Amtlich. Freiverkehr.) Alles in RM für 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 48; Raffinadekupfer, loco 44.50—45.50; Standardkupfer, loco 40—40.75; Standardblei per Dez. 15.75—16.25; Originalhüttenrohzink ab Nordd. Stat. 19.50—20.00; Originalhüttenaluminium, 98- bis 99proz., in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl (in £ per engl. Tonne) 318; Reinnickel, 98- bis 99proz. 39—41; Silber in Barren, ca. 1000 fein per Kilo 38—41 RM.

Amtliche Preisfestsetzung

Berlin, den 1.. Dezember 1933

(Reichsmark per 100 kg)

	KUPFER fest		BLEI ruhig		ZINK still	
	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld
Januar	42,00	41,25	18,25	15,75	20,50	19,50
Februar	42,25	42,50	16,50	16,00	20,50	19,50
März	42,50	42,75	16,75	16,00	20,75	19,75
April	42,75	42,25	16,75	16,00	21,00	20,25
Mai	43,00	42,50	17,00	16,00	21,25	20,50
Juni	43,25	43,00	17,00	16,25	21,50	20,50
Juli	43,75	43,25	17,25	16,50	21,75	21,00
August	44,00	43,50	17,25	16,50	22,00	21,25
September	44,25	44,75	17,50	16,50	22,00	21,50
Oktober	44,75	44,25	17,50	16,50	22,25	21,75
November	45,00	44,25	17,50	16,50	22,50	21,75
Dezember	42,25	41,25	16,00	15,75	20,00	19,25

Amtliche Berliner Produktenbörse

Märkischer Weizen 79/80 Kg. p. Hl. frei Berlin 192 Mk., 76/77 Kg. 190—191 Mk. Br. Tendenz ruhig. Märkischer Roggen 72/73 Kilo per Hl. frei Berlin 158.— Mark. Tendenz: ruhig. Braugerste, feinste, neue, frei Berlin 188—192, ab märk. Stat. 179—183, do. gut 180—185 frei Berlin, 171—176 ab märk. Station. Sommergerste mittl. Art und Güte 171—176 frei Berlin, 161—167, ab märk. Station. Wintergerste zweizlg. 172—81 frei Berlin, 163—72 ab märk. Stat., do. 4zlg. 163—69 frei Berl., 157—60 ab märk. Stat., feine Sorten über Notiz. Tend. ruhig. Märk. Hafer frei Berlin 148—155, ab Station 139—146. Tendenz: ruhig. Weizenmehl (ohne Ausland) in RM f. 100 Kg. brutto mit Sack frei Berlin: Auszug 0.405 31,4—32,4 (Type 0—41 Proz.), Vorzug 0.425, Aiche 30,4—31,4 (Type 0—59 Proz.), Bäcker 0,79 Aiche 25,40—26,40 (Type 41—70 Proz.), feinste Marken über Notiz. Tendenz stetig, mit Ausland 1—2.50 RM. Aufgeld. Roggenkleie 12,2—12,6 stetig, Roggenkleie 10,5—10,8, stetig, (feinere Marken über Notiz). Tendenz stetig. Weizenmehl 0.82, Aiche 21.30—22.30 (Type 0—70 Proz.) Viktoriaerbsen 40—45, fein. Sort. üb. Notiz, kleine Speiseerbsen 32—36, Leinkuchen Bas. 37 Proz. ab Hbg. 11,8 er., Erdnußkuchen Bas. 50 Proz. ab Hamburg do. 11,7 er., Erdnußkuchenmehl Bas. 50 Prozent, ab Hbg. 11.1 RM. er., Trockenschnitzel Par. Berlin 10,1, extrah. Sojabohnenschrot 46 Prozent ab Hbg. 8. Ber., do. 46 Proz. Stettin 9,2 er. Kartoffelflocken Parität wagfr. Stolp als Verladestation 14,3 bis 14,4 RM.

Kartoffelerzeugerpreise

Wegen Frost so geringes Geschäft, daß Preise nicht ermittelt werden konnten.

Berliner Getreidegroßmarkt

Trotz der ausgesprochen vorsichtigen Kaufweise der Mühlen ist der Handel in Brotgetreide nicht nachgiebig. Die Zufuhren aus dem Binnenlande kommen spärlich heran, einmal wegen der hohen Kosten für Transporte, dann aber auch als Folge erh. hier Verkaufsdisziplin der Landwirtschaft, die ab Januar bekanntlich bedeutende Aufschläge zu den augenblicklichen Festpreisen erzielen kann. Was aus den näher liegenden Gebieten noch nach Berlin offeriert wird, ist unterzubringen. Der Brotgetreideexport beschränkt sich auf allerkleinste Abschlüsse. Austauschscheine lagen ruhig, der Wert der Roggenscheine steigerte sich um durchschnittlich 25 Pfg., Weizenscheine gaben neuerlich um eine halbe Mark nach. Futtergetreide tendierte recht still. Hafer war ausreichend zur Hand, desgleichen Gerste. In der Situation der Kleie änderte sich nichts. Die Umsätze sind bei gleichbleibenden Kursen verhältnismäßig gering.

Amtliche Berliner Termin-Produkte

vom 18. Dezember 1933

		Erzeugerpreis	Handelspreis
Weizen	Januar	179,00	—
	Februar	187,00	—
	März	184,00	—
Roggen	Januar	145,00	—
	Februar	148,00	150,00
	März	150,00	154,00
Hafer	Dezember	—	—

Rest gestrichen

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, den 18. Dezember 1933

	Brief	Geld		Brief	Geld
Januar	4,00	3,80	Juli	—	—
Februar	4,10	3,90	August	4,70	4,50
März	4,20	4,00	September	—	—
April	—	—	Oktober	—	—
Mai	4,40	4,20	November	—	—
Juni	—	—	Dezember	4,00	3,80

Bremer Baumwoll-Terminnotierungen

vom 18. Dezember 1933

	Geld	Brief
Dezember	10,66	10,78
Januar	10,80	10,82
März	11,29	11,30
Mai	11,44	11,46
Juli	—	—
Oktober	11,61	11,61

Tendenz: stetig

Nichtgenannte Gruppen sind gestrichen

Berliner Devisenkurse

vom 18. Dezember 1933

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,648	0,652	Italien	21,930	22,070
Kanada	2,677	2,683	Jugoslawien	5,664	5,676
Japan	0,823	0,825	Kowno	41,510	41,590
Kairo	14,050	14,090	Kopenhagen	61,040	61,160
Istanbul	1,978	1,982	Lissabon	12,470	12,490
London	13,670	13,710	Oslo	68,680	68,820
New York	2,657	2,663	Paris	16,400	16,440
Rio de Jan.	0,226	0,228	Prag	12,410	12,430
Uruguay	1,399	1,401	Island	61,840	61,960
Amsterdam	168,630	168,970	Riga	80,020	80,180
Athen	2,396	2,400	Schweiz	81,020	81,180
Brüssel	58,290	58,410	Sofia	3,047	3,053
Bukarest	2,488	2,492	Spanien	34,270	34,330
Budapest	—	—	Stockholm	70,530	70,670
Danzig	81,490	81,650	Tallin (Estl.)	75,420	75,580
Helsingfors	6,044	6,056	Wien	48,050	48,150

Frankfurter Mittagsbörse vom 18. Dezember 1933

	Tag 16.12.	18.12.
5% Dtsch. Reichsanleihe 1927	93,00	92,62
7% Heidbg. Stadt	79,00	—
8% Ludwigsh. 26	85,00	85,00
8% Mannheim 26	83,50	83,50
8% Mannheim 27	—	—
Grkr. Mhm. Kohle	—	—
5% Mhm.Gr.Kohle	12,00	12,00
Grkr. Mhm. abg.	—	—
Dt. Kom. Sam. I	87,50	87,50
Frkf. Hyp. Liqu.	89,00	89,25
Hess. Ld. Hyp. R.	89,00	89,00
8% Pfälz.Hyp.5—9	93,25	93,25
7% do. 11—12	93,25	93,25
6% do. 10	93,25	93,25
5½% do. Liqu.	93,00	92,25
do. Anteilscheine	—	—
Rhein. Hyp. 5—9	91,50	91,00
do. Reihe 35	91,50	91,00
do. Kommunale 4	88,50	88,50
5½% do. Liqu.	91,75	91,00
Bad. Bank	120,62	—
Bad.Hyp.u.W.-Bk	69,00	69,00
Com.- u. Priv.-B	52,37	51,87
Dt. Discontoges.	63,25	63,75
Dresdner Bank	56,00	56,50
Frkf. Hyp. Bank	—	77,75
Pfälz. Hyp. Bank	77,50	77,00
Reichsbank	161,25	161,25
Rhein. Hyp. Bank	109,50	109,00
Hapag	—	—
Nordd. Lloyd	27,75	27,12
Brauer. Henninger	91,00	91,00
Löwenbräu Münch	200,00	201,00
W. u. Br. Zweibr	91,00	91,00
Brauerei Pforzh.	44,50	44,50
Schöfferh. Binding	—	—

	Tag 16.12.	18.12.
Schwartzstorchen	—	—
Eichb.-Werger	64,00	63,50
Allg. El. Ges.	22,75	22,87
Bad. Maschinen	—	—
Bremen-Besigheim	86,00	86,00
Brown Boveri	12,00	—
Cement Heidelbg.	78,50	78,50
Chem. Albert	—	—
Daimler-Benz	31,75	31,75
Dt. Erdöl	—	100,00
Dt.Gold-u.Silbsch.	181,50	180,50
Dt. Linoleum	43,62	44,00
Licht u. Kraft	101,00	100,50
Enzinger-Union	71,00	72,00
Eßlinger Masch.	26,50	26,50
IG. Chemie voll	136,25	137,00
IG. Farben	122,12	120,62
IG. Farb. Bonds	110,00	109,50
Goldschmidt. Th.	46,50	46,50
Gritzner	18,62	18,25
Grün Bilfinger	—	—
Haid & Neu	—	—
Hanfwf. Füssen	27,50	28,00
Hoch-Tiefbau	26,50	26,50
Holzmann Ph.	65,62	65,25
Junghans. G. (St	26,50	27,00
Klein-Schanzl.	42,00	42,00
C. H. Knorr	175,00	175,00
Konserv. Braun	44,00	—
Lahmeyer & Co.	—	—
Ludwigsh. Walzm.	65,50	65,50
Metallgesellsch.	60,25	58,25
Rheinelektr. VA.	—	—
do. St. A.	68,12	—
Rhein-Main-Don.	64,50	—
Rütgerswerke	51,75	49,25
Schnellpr.Frankth.	—	7,00

	Tag 16.12.	18.12.
Schuckert, Nürnbg.	96,25	95,75
Seilind. Wolff	—	—
Siemens & Halske	141,00	139,75
Zucker, südd.	177,00	177,00
Thür. Lfg. Gas	—	—
Ver. Dt. Oele	—	—
Zellstoff Aschaffbg.	35,00	35,00
Zellstoff Waldhof	45,75	45,00
Buderus Eisenw.	69,50	68,50
Eschweiler Bg.	200,00	200,00
Gelsenkirchen	—	55,00
Harpener	88,50	88,00
Ilse Bergbau	137,50	137,00
Kali Aschersleben	—	113,00
Salzdetfurth	—	148,00
Kali Westeregeln	114,50	112,75
Klöcknerwerke	56,75	55,75
Mannesmannröhr.	56,87	56,75
Oberbedarf	7,12	—
Phönix Bergbau	—	42,12
Rhein. Braunkohl.	194,50	194,50
Rhein. Stahl	66,62	65,25
Salzw. Heilbronn	—	—
Ver. Stahlw.	35,62	35,50
Allianz	213,00	210,00
Frankona 100	—	133,75
Mannh. Vers.	20,00	20,00
Steuergutscheine:		
Durchschnitt	95,40	95,40
Fällig 1934	102,00	102,00
1935	98,50	98,50
1936	95,25	95,25
1937	92,25	92,25
1938	89,00	89,00
Ablös.-Anl. Altbes.	89,62	89,75
do. Neubes.	16,20	16,10

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann
Chef vom Dienst: Wilhelm Ratzel
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaftsrundschau: Wilhelm Ratzel; für Badische u. Kommunalpolitik: Karl Goebel; für Unpolitisches, Bewegung und Lokales: Hermann Wacker; für Kulturpolitik, Feuilleton, Beilagen: Willi Körbel; für Sport: Max Höß, sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 61, Blücherstraße 12.
Nachdruck sämtlicher Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 17—18 Uhr (außer Samstag und Sonntag).
Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H.
Verlagsleiter: Kurt Schönwitz, Mannheim.
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmid, Mannheim.
Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.
Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag und Sonntag).
Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62.

MARCHIVUM

Werbe-Ausstellung
STAATL. PORZELLAN MANUFAKTUR MEISSEN

das deutsche Qualitäts-Porzellan

Louis Franz
Verkaufsstelle der Staatl Porzellanmanufaktur Meißen
Rathausbogen 24/25

Große Auswahl
in anerkannt vorzüglichem
Weihnachtsgebäck
Schnellkonditorei, P 6, 2
Inh. Franz Kirchgässer - Telefon 21501
11643*

Hellmann und Heyd BREITESTRASSE Q 1 5/6
Zum Fest:
Kleiderstoffe 70 cm breit RM. **1.15**
Hellmann und Heyd BREITESTRASSE Q 1 5/6

Maleparfus
ist richtig! Zentral gelegen, gut geleitet u. darum so beliebt. Verwöhnte Gäste treffen sich dort.
O 7, 27 gegenüber dem Universum 9757K

Theater-Kaffee „Gold. Stern"
Tel. 31778 B 2, 14
jeden Montag Donnerstag
Samstag und Sonntag
Verlängerung!

... Schon probiert?
Feine Teespitzen kräft., fein, ausgiebig, ¼ Pfd. **90 ₰**
Rinderspacher
N 2, 7 Kunststr. O 6, 6 Enge Planken

ZEUMER
Das große Pelz- und Huthaus
Seit 1886 - Breite Straße - H 1, 6
Besichtigen Sie unsere sehenswerten Auslagen
10018K

Chem. Reinig., Reparatur- u. Bügel-Anstalt
Q 5, 4 M. H. Haumüller **N 7, 1**
Telefon 330 82
Neuzeitliche, fachm. Kleiderinstandsetzung
Spezialität:
Chemisch Reinigen, Reparieren Entstauben, Aufbügeln, Entflecken, Aendern, Neufüttern, Kunststopfen und Entglänzen. (8914K

Ia Java-Kapok Das beste mit Garantieschein
25-Pfund-Ballen à 22.50 RM.
50-Pfund-Ballen à 44.00 RM.
Drelle, schöne u. preiswerte Auswahl. Fertige **Matratzen**, 3teilig, 100/200 44.50 RM.
Lieferung frei Haus auch nach auswärts
Mannheimer Spezialgeschäft L. Metzger
Seckenheimerstraße 23, kein Laden
9020K Fernruf 43595 Reparaturen billigst

Jetzt ist es Zeit,
Ihre Schlittschuhe schleifen zu lassen
Sie bekommen Sie hochgeschliffen in der
Schleiferei Biedenkapp Inhaber: Erich Schulze
Messerschmied, Seckenheimer Str. 88.
Telefon 442 72. (10 309 K

Julius!
„Fritz" R 3, Nr. 6 am
Marschstiefel
allerbester Qualität zu Vorzugspreisen
Bitte überzeugen Sie sich!
1825K

Ein Glas guten deutschen
Honig
auf den Weihnachtstisch ist ein herrl. Geschenk für Jung und Alt.
Meine Honige sind in Aroma u. Güte Spitzenleistung.
Carl Gierz, Mannheim
T 3, 10 5105K
Bienenstand
Verk. a. jew. Hauptwochenm. Mannh.

SCHREIB-MASCHINEN CONTINENTAL

J. BUCHER MANNHEIM TEL. 24221 L 1, 2
10956K

Papierfahnen
Lampions 2582K
nationale diverse
Dekorationen.
Schuck, J 2, 12
Buchbinderei und Papierhandlung.
Telephon 33 740.

Füllhalter
große Auswahl 14kar. Goldfeder 1.65, 3.—, 4.— und 4.90 RM.
Papier-Stammer,
O 4, 17, Kunststr.
(6500 R)

Immobilien

Gelten schöne Einfamilien-Villa
mit allem Komf. u. großem Garten für 25 000 RM., sowie (6660 R
Ein- und Mehr-Familien-Häuser
von 9—24 000 RM. zu verk. Anzahlg. n. Vereinbg. R. Kaiser, Immobilien, Feudenheim, Radierstr. 18, Tel. 500 40.

Verschiedenes

Von den armen Kranken (namentlich Lungenkranken) wird immer wieder
einwandfreier Lesestoff
(Bücher, Zeitschriften Illustrierte)
gewünscht. Mit dem Namen des edlen Spenders b. Pförtner des Städt. Krankenhauses abzugeben für (8787R
Pfarrer Renz oder Rektor Benkirch.

Elektro-Installations-Geschäft
Heinrich Grub
Chamissostr. 1-3 — Tel. 51240
Ausführung sämtl. elektr. Licht- u. Kraftanlagen, Beleuchtungskörper und Radio.
8609 A

Eil-boten
„Blitz" Rote Radler
Telefon 21870
Mannheim, P 3, 11
Transporte, Umzüge, Botendienste, genauestgeprüfter Fernverkehr.

Schreibarbeiten
jeder Art, Vervielfältigungen, Maschinen-Diktate. Streng diskret, sachgem. Arbeit
Bismarckplatz 13.
Tel. 44 033. (5611

Kaufe Möbel
Kavalierhaus
J 1, 20 Tel. 257 76
10334 K

Trauer-Kränze und Dekorationen
schnellstens durch
Blumenhaus Kocher, O 5, 3
Telefon 28946

Trauer-Kleidung in allen Weiten u. Preislagen stets vorrätig. Auf Wunsch wird Auswahl ins Haus gebracht.
Geschw. Emminger, O 7, 1
Mannheim
Fernruf 20469

Wollhaus
Daut
Mannheim, P 1, 4, Breitestraße
Handschuhe

Damen einwdfr. gutf. schwarz u. farb. ab -.60	Damen Trikot, warm chwar. u. farb. ab -.95	Damen Stulpen seidenwoll. ab 1.40
Herren Leder imit. ab -.95	Herren wolf. gefüttert ab 1.25	Herren Kummer mit Leder ab 2.75
Kinder seidenwoll. -.55	Kinder kräftig 1.—	Kinder Kummet mit Leder 1.75

und grüne Rabattmarken.
Kauft bei den Parteigenossen!

DAS FESTGESCHENK VON BESONDEREM WERT!
KLEIN-CONTINENTAL
MODELL 34 mit Koffer RM 189.-
Normal-Modell mit Koffer 234.-
Auch bequeme Teilzahlung

J. Bucher L 1, 2 Tel. 24221
10964K

Verkaufen wollen heißt inserieren müssen!

Die Wintersport-Gemeinde Baiersbronn lädt zum **Ferienaufenthalt: Weihnachten-Neujahr** ein. **Springerschule:** Leitung Recknagel, **Schneelauf-Kurse, Rodelbahnen.** Unterkunft mit voll. Verpflegung für 4 Tage von Mk. 14.— an, für 9 Tage von Mk. 30.— an in den Gasthöfen von **Baiersbronn, Mitteltal, Obertal, Buhlbach, Ruhestein, Alexanderschanze, Kniebis, Tonbach** und **Schönmünz.** Anfragen an den Verkehrsverein Baiersbronn, Fernruf 2348 6651K

Reisen und Forschungen
Als schönstes Weihnachtsgeschenk ein Globus! Preis von 2.50 bis 30.— RM.

.....und im Geiste über die Meere, in die fremden Länder, geführt von den Berichten mutiger und entschlossener Männer.

Banse, Beduinenbuch	12.— RM.
Brandt, Erlebtes Afrika	5.25 „
Behn, Kwa heri Afrika	8.50 „
Bergmann, Die tausend Inseln im Fernen Osten	5.80 „
Donath, Paradies und Hölle	3.75 „
Faber, Tausendundein Abenteuer	3.75 „
Kircheiss, Polarkreis Süd, Polarkreis Nord	4.80 „
Kohl, Zur großen Eismauer des Südpols	7.20 „
Kohl-Larssen, An den Toren der Antarktis	8.50 „
Köster, Rußland, querdurch	4.50 „
Hoffer, Servus Kumpel	3.— „
Rassmussen, Heldenbuch der Arktis	5.— „
Seegert, Dritte Heimat	3.80 „
Steinhart, Wir reiten still, wir reiten stumm	4.20 „

Reiches Lager echter, schöner Reiseliteratur — keine phantastischen oder abgeschmackten Reisegeschichten, sondern kräftige, ursprüngliche Kost!

Völkische Buchhandlung
nordisch gerichtete, nationalsozial. Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner"-Verlags, Mannheim, P 4, 12, am Strohmarkt.

Trauerkarten liefern schnellstens Buchdruckereien Schmalz & Laschinger
R 3, 14/15 C 7, 6

Danksagung
Allen, die uns beim Heimgange meines geliebten Gatten, unseres guten Vaters Teilnahme und Liebe erwiesen, herzlichen Dank.
Mannheim-Waldhof, 18. Dezember 1933.
In tiefer Trauer:
Anna Degen und Söhne
11659*

Nachruf
Nach kurzer Krankheit verschied am Samstag früh unser lieber Arbeitskamerad und Mitarbeiter, Pg.
Hans Ralf
In dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen treuen Mitarbeiter. Es wird uns eine Ehrenpflicht sein, ihm ein ehrendes Andenken zu bewahren.
Deutscher Arb.-Verb. des Nahrungsmittelgewerbes
Fachschaft Gaststätten-Angestellte
Die Beerdigung findet am Dienstag, 19. Dezember 1 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Todesanzeige
Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden wurde mein herzensguter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Karl Kast
Gastwirt
am Sonntagabend im Alter von 55 Jahren in die Ewigkeit abberufen.
Mannheim, den 18. Dezember 1933
Eichelsheimerstr. 20
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Barbara Kast geb. Krieger
und Söhne Karl und Emil
Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir gütigst Abstand zu nehmen.
11668*

Todesanzeige
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß Samstag vormittag 11 Uhr mein herzensguter Mann und treusorgender Vater, Herr
Emil Müller
Kaufmann
infolge Herzschlag im Alter von 59 Jahren sanft verschieden ist.
In tiefer Trauer:
Maria Müller, geb. Klein
und Sohn Robert
Die Beerdigung findet am Mittwoch ½1 Uhr von der städtischen Leichenhalle aus statt.
11661*

MARCHIVUM